

Edward Albee

Winzige Alice

(Tiny Alice)

Deutsch von ALISSA und MARTIN WALSER

F 1070

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Winzige Alice (F 1070)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen:

Anwalt

Kardinal

Julian

Butler

Fräulein Alice

Erster Akt

Erste Szene

Der Garten des Kardinals. Was wird benötigt...? Efeu, das an einer Mauerpartie aus großen Steinen hinaufkragt? Ein eisernes Tor? Auf jeden Fall zwei Sessel – einer, der größere, offenbar für Seine Eminenz; der andere, etwas kleiner – und auf jeden Fall ein kunstvoll gearbeiteter Vogelkäfig auf der linken Seite der Bühne, darin ein bisschen Laubwerk, und zwei Vögel, Dompfaffe... sie müssen nicht echt sein. Wenn das Licht angeht, steht der Anwalt am Vogelkäfig, spricht mit den Vögeln.

ANWALT Didel didel didel dem? Tick-tick-tick-tick-tick. Dam? Du-da-da-da-da-dam? Tick-tick-tick-tick-tick-tick-tick-am? *(Er legt seine Finger an den Käfig.)* Da-da-da-da-da-ad-da? Aaaaauuuuu! Didel didel didel am?

Der Kardinal betritt die Bühne von rechts – durch das eiserne Tor? – ohne dass der Anwalt ihn bemerkt, er wiederholt das obige, während der Kardinal sich der Bühnenmitte nähert.

KARDINAL *(nach einer Weile. Leise Belustigung)* Der heilige Franziskus?

ANWALT *(fährt herum; erschreckt; ärgert sich vielleicht eher, dass man ihn ertappt hat, als dass er sich schämt)* Eminenz!

KARDINAL Der gute Heilige Franziskus spazierte durch Feld und Wald und sprach zu allen...

ANWALT *(geht, um den Ring zu küssen)* Eminenz, wir wissen die Freundlichkeit zu schätzen, mit der Ihr Euch Zeit für uns nehmt; es ist uns bekannt, wie gewaltig Euer Terminkalender Euch...

KARDINAL *(bringt ihn zum Schweigen, indem er ihm seinen Ring hinhält. Der Anwalt kniet nieder, küsst den Ring, steht auf.)* Es freut uns... es freut uns, Ihnen dienen zu können. *(Findet keine Worte)* ...wenn ...wir Ihnen dienen können. Wir haben Sie angesprochen als Heiligen Franziskus...

ANWALT *(nur noch murmelnd)* Oh, aber gewiss...

KARDINAL ...als Heiligen Franziskus... der hat so zu den Vögeln gesprochen. Und da sind Sie, und sprechen nicht nur zu Vögeln, sondern *(Indem er auf den Käfig weist)* – verzeihen Sie Uns – dann sind es auch noch Dompfaffen.

Er wartet auf eine Reaktion, sie bleibt aus, versucht es nocheinmal.

...Dompfaffen? Auch das noch?

ANWALT *(ein kleines Lächeln)* Wir... Wir haben verstanden.

KARDINAL *(auch so ein Lächeln)* Haben wir.

Kurze Stille, beide lächeln weiter.

ANWALT *(um das Lächeln zu unterbrechen, geht zum Käfig zurück)* Wir finden es spaßig – wenn auch durchaus passend – dass es zwei Dompfaffen sind... ah, zusammen... *(Fast ein höhnisches Grinsen)* ...im Gespräch, offenbar.

KARDINAL *(wieder dieses Lächeln)* Ach ja, die trösten einander... leisten einander Gesellschaft. Und sie haben so viel zu sagen. Sie... verstehen sich einander so viel besser als... mit anderen Vögeln.

ANWALT Das gewiss. Und auch viel besser als sie sich mit Heiligen verstehen?

KARDINAL *(fordert ihn auf, es zu wiederholen, trotzdem belustigt)* Mein Herr?

ANWALT *(direkt)* Dompfaffen verstehen sich besser untereinander als mit Heiligen.

KARDINAL *(gelassen)* Weiß man's? Nehmen Sie Platz?

ANWALT *(starrt in den Käfig)* Außergewöhnliche Vögel... diese Dompfaffen, wenn ich das sagen darf...

KARDINAL *(Er hat genug.)* Sie übertreiben, mein Herr. Kommen Sie zu Uns? *(Er geht zu seinem Sessel, setzt sich.)*

ANWALT *(kurze Pause, dann gibt er nach; geht zum anderen Sessel)* Natürlich.

KARDINAL *(seufzt tief)* Nun. Und jetzt? *(Pause)* Sollen Wir einmal in die Hände klatschen? *(Klatscht zweimal)* ...zweimal, und es kommt ein Mönch? Ein sehr alter Mönch? Um den Kopf gerade noch ein weißer Haarkranz, gebeugt, hastig schlurfender Gang, die Hände tief in den Ärmeln? Hm? Und sollen wir ihn dann Wein holen lassen? Hm? Sollen Wir Ihnen Wein anbieten und ihn dann schnell losschicken? Ja? Erwarten Sie jetzt so eine Szene?

ANWALT *(sehr entspannt, aber spitz)* Euer Eminenz, man weiß eben nicht, was einen im Garten eines Kardinals erwartet. Ein alter Mönch wäre nicht schlecht... oder – weiß man's? – vielleicht ein gutaussehender junger Novize, frisch geduscht, mit großen Arbeiter-Händen, der...

KARDINAL *(großmütig)* Wir können beides anbieten; wenn Sie mehr Freude an einem Jungen haben...

ANWALT Ich trinke nachmittags nichts, also brauchen wir weder noch... es sei denn Euer Eminenz...?

KARDINAL *(seine Augen sprühen vom Witz, den er gleich machen wird)* Wir sind berühmt dafür, dass wir... asketisch sind, dann kommen Wir ohne alles aus. Bloß... drei Dompfaffen... und der Heilige Franziskus.

ANWALT Ach, nicht der Heilige Franziskus, kein Heiliger. Eher als König; eher Croesus. Mit dem Dompfaffen habe ich Kauderwelsch geredet – und es darf sicher nicht sein, dass der Heilige Franziskus Kauderwelsch redet... zu seiner Gemeinde... ob nun bewusst Kauderwelsch oder nicht.

KARDINAL Das darf nicht sein; nein.

ANWALT Nein. Darf ich rauchen?

KARDINAL Bitte.

ANWALT (*zündet sich eine an*) Eher Croesus; Gold; eher Reichtum.

KARDINAL (*seufzt tief, voller Überdross*) Aahhh, Sie wollen gleich zur Sache kommen, nicht wahr?

ANWALT (*überraschend hart*) Ach, bitte, ja, Eure Eminenz: (*Freundlicher*) Wollen Sie einen Nachmittag lang Konversation machen mit mir? Sollen wir.. sollen wir über... vergangene Zeiten reden?

KARDINAL (*denkt mit Widerwillen daran*) Nein. Nein nein; das wollen Wir nicht. Es geht nicht. Es ist zwar nicht sehr freundlich, Ihnen das zu sagen, aber als Wir zur Schule gingen, haben Wir Sie gehasst.

Beide lachen ein bisschen.

ANWALT Euer Eminenz wurden... auch nicht gerade von jedem geliebt.

KARDINAL (*denkt zurück, ein bisschen selbstgefällig*) Oh, nein; ein bisschen fehl am Platz; ein bisschen daneben.

ANWALT Ein Schwein, meiner Meinung nach.

KARDINAL Dafür hielten Wir Sie auch.

Wieder lachen beide ein bisschen.

ANWALT Versprechen Sie sich manchmal?

KARDINAL Mein Herr?

ANWALT Könnten Sie nicht – wenn Sie nicht aufpassen – (*Winzige Pause*) einen kleinen Fehler begehen... und in meiner Gegenwart ich sagen... statt wir?

KARDINAL (*tut so, als verstehe er plötzlich*) Ach ha! Ja, Wir verstehen.

ANWALT Wir, so so, Wir.

KARDINAL Ja, Wir. Wir – und dabei sprechen wir von uns selbst und nicht von Unserem Stand – Wir... Wir benutzen die erste Person Einzahl bei engen Freunden... und Unseresgleichen.

ANWALT ...Und bei Vorgesetzten.

KARDINAL (*verscheucht eine Mücke*) Das ist hier nicht der Fall.

ANWALT (*wie eine Tatsache; darunter klingt die Genugtuung mit*) Dich krieg ich hin, Freundchen. (*Schlägt heftig auf die Hüfte*) So automatisch und selbstverständlich wie die Leute nach ihrem Ring geifern. So selbstverständlich werden Sie sich verbeugen. Dazu krieg ich Sie. (*Freundlich*) Wie früher, alter Freund.

KARDINAL Wir... (*Überlegt nocheinmal, was er gerade sagen wollte*) In der Schule warst Du ein Schwein. (*Eher wie eine Tatsache*) Ein Betrüger in Prüfungen, ein Lügner, sobald etwas auf dem Spiel stand, ein Widerling in deinen persönlichen Gewohnheiten – ungewaschen und ungepflegt, ein Tyrann für die, die Du einschüchtern konntest und sonst ein Kriecher. Jede Sekunde sind Unsere Erinnerungen an Sie klarer. Sie sind Jurist von Beruf? Das finden Wir passend.

ANWALT (*spöttische Verbeugung; nur mit dem Kopf*) Euer Eminenz, wir stammen aus derselben Schule.

KARDINAL Wir waren in derselben Klasse... aber nicht von derselben. Sie haben es weit gebracht – im irdischen Sinne... mit so wenig, meinen Wir. (*Nachdenklich*) Das Recht.

ANWALT Ich drücke mich einfach aus.

KARDINAL Sie sind einfach. Schon immer gewesen.

ANWALT (*ruhig*) Aufgeblasener, arroganter, wichtigtuerischer Sohn eines Wucherers. Und einer Hure. Sie sind in der Kirche? Das finden Wir passend.

KARDINAL (*leicht anerkennend*) Sie sind gut! Wirklich! Noch immer! Ordinär, aber gut. Aber, im Recht... (*Endet den Satz mit einer Geste*) Ach! Es fällt uns wieder ein; langsam. Wie haben wir Dich in der Schule genannt? Welchen Namen, welchen Spitznamen haben wir für Dich gehabt... und zwar wir alle? Wie war der Ausdruck simpler Ehrlichkeit und... rauer Zuneigung, den wir für Dich hatten? (*Tippt sich ungeduldig an den Kopf*) Es fällt Uns wieder ein.

ANWALT (*fast ein Knurren*) Für Dich hatten wir auch einen Namen.

KARDINAL (*tut es ab*) Ja, ja, aber den haben Wir vergessen.

ANWALT Euer Eminenz waren nicht immer so... eminent.

KARDINAL (*erinnert sich*) Hy... (*Genießt jede Silbe*) Hy-ä-ne. Hy.Ä.Ne. Erinnern Wir uns.

ANWALT (*kann einen Wutausbruch fast nicht zurückhalten*) Wir sitzen neben Croesus, Euer Eminenz. Ich habe Gold mitgebracht... (*Beugt sich nach vorn*) Geld, Eure Hoheit.

KARDINAL (*weist es zurück*) Ja, ja; Hy-ä-ne.

ANWALT (*eine Drohung, aber ruhig*) Ziemlich viel Geld, Eminenz.

KARDINAL Wir hören Sie an, und dann werden Wir Ihre Angelegenheit kurz diskutieren. Und warum haben Wir Sie Hyäne genannt...?

ANWALT (*wieder eine ruhige Drohung*) Wenn Croesus geht, nimmt er das Gold mit.

KARDINAL (*noch eins drauf*) Aber, Hyäne, Sie sind nicht Croesus; Sie sind Croesus' Abgesandter. Sie werden warten; das Gold wir warten.

ANWALT Sind Sie sicher?

KARDINAL (*ignoriert die letzte Äußerung*) Ach, ja, im Biologie-Unterricht war es, nicht wahr?

Der Rechtsanwalt steht auf, entfernt sich ein Stück.

Nicht wahr?

ANWALT Wenn man die Kapriзен Ihrer Mutter bedenkt, waren Sie sich Ihres tatsächlichen Vaters nie ganz sicher... nicht wahr?

KARDINAL Ganz recht, mein Kind: wenn man die Kapriзен seinen Mutter bedenkt, war man sich seines tatsächlichen Vaters nie ganz sicher... nicht wahr? Doch dann, mein Kind, haben Wir uns der Kirche gewidmet; und jetzt wissen Wir, wer Unser tatsächlicher Vater ist.

Pause. Der Anwalt schweigt.

Es war im Biologie-Unterricht, elf Uhr fünf bis zwölf, und haben wir da nicht etwas über die Hyäne erfahren...

ANWALT Mehr Geld als Sie jemals gesehen haben!

KARDINAL (*Parodie, kühl*) Yum-yum. (*Wieder im selben Ton wie vorher*) Haben wir nicht erfahren, dass die hyäne ein wirklich findiger Aasfresser ist? Dass sie sich, wenn sie sonst nichts mehr zu fressen hätte, von Innereien ernähren würde...

ANWALT (*wütender*) Millionen!

KARDINAL (*treibt es weiter*) ...und dass sie die Verwundeten und Toten verschlingt? Das Letztere hat uns am meisten erschreckt: Tote. Aber Wir waren jung. Und was uns am meisten schockierte – und was uns tatsächlich alle auf die Idee brachte, dass der Name sehr gut zu Ihnen passt –

ANWALT (*wie oben*) Geld!

KARDINAL ...das war, um die tote, verweste Beute zu verschlingen, beißt sie sie meistens...

ANWALT Geld, Du Schwein!

KARDINAL (*ein Wort lauter und höher als das vorige*) ...beißt sie sie meistens am Anus an???

ANWALT (schließlich; freundlicher) Dreckskerl.

KARDINAL (*auch ruhig*) Und nun, da Wir Uns die Vergangenheit zurückgerufen haben, und Uns genau erinnert haben an Verschwommenes, kommen Wir... zum Geschäftlichen?

ANWALT (*leiser; traurig*) Gewänder in der Farbe des Lasters Ihrer Mutter.

KARDINAL (*freundlich*) Bitte. Reden wir übers Geschäftliche. Sie sind Geschäftsmann.

ANWALT (*wieder traurig*) Sie auch.

KARDINAL (*als ermahne er ein Kind*) Wir sind ein Kirchenfürst. Haben Sie das vergessen?

ANWALT (*weist plötzlich auf den Käfig; zu lässig*) Sind die beiden ein Liebespaar? Paaren sie sich?

KARDINAL (*herablassender Ton; er hat genug vom Spielen*) Bitte; reden wir übers Geschäftliche.

ANWALT (*beharrlich*) Tun sie's? Wirklich? Sogar Dompfaffen?

KARDINAL (*ein Befehl*) Wenn Sie Uns Geld zu geben haben.. setzen Sie sich und geben Sie es.

ANWALT Dem Laien – dem Kenner mag es eine Tatsache sein, er akzeptiert und verdrängt es – aber dem Laien ist alles Spekulation... voyeuristische, vielleicht, und ganz bestimmt anti-römisch... nichts als Spekulation, aber es wird gemunkelt, sogar von den Schulkindern – und tatsächlich, und das können Sie nicht vergessen haben, waren die... mehr weltzugewandten unter uns schon skeptisch, was die Patres in der Schule anging...

KARDINAL ...die eher charakterlosen...

ANWALT ...ihr vielgerühmter Zölibat... den sie miteinander hatten. Natürlich waren wir in dem Alter, in dem jeder mit jedem herummacht...

KARDINAL Nicht jeder.

ANWALT Ja, und vermutlich war es einfach natürlich für uns, anzunehmen, dass die Priester es auch taten.

KARDINAL (*als wechsle er das Thema*) Und Sie sind... abgefallen von der Kirche.

ANWALT In die Arme der Vernunft.

KARDINAL (*als ob er an etwas anderes denken würde*) Eine unheilige Allianz: nicht Ehe: sondern Hurenbett.

ANWALT Eine Ehe nach gewöhnlichem Recht, denn ich bin für das Recht, und wie Sie sagen gewöhnlich. Aber das ist gar nicht so schlecht in diesen Zeiten.

KARDINAL (*grob; hat das Kirchenspiel satt; schwer und müde*) Na schön; es reicht. Weswegen sind Sie hier?

ANWALT (*nach einem anerkennenden Lächeln, er geht umher*) Meine Auftraggeberin... will einen Teil ihres Gelder der Kirche schenken.

KARDINAL (*begeistert, aber beherrscht*) Was Sie nicht sagen!

ANWALT Nach und nach.

KARDINAL (*verständnisvoll*) Ah-ha.

ANWALT (*kurz angebunden*) Hundertmillionen jetzt!

KARDINAL (*zeigt keine Überraschung*) Und den Rest nach und nach.

ANWALT Und jährlich dieselbe Summe für die nächsten zwanzig – Hundertmillionen jährlich. Sie ist nicht krank; sie hat noch nicht vor zu sterben; sie ist ganz jung, ziemlich jung; kein Grund... zur Eile.

KARDINAL Auf keinen Fall.

ANWALT Die Sache ist... sie ist überlastet mit Reichtum.

KARDINAL Und das drückt auf die Seele.

ANWALT Ihre Seele befindet sich in ausgezeichnetem Zustand. Sonst käme wohl kaum einen solche Geste von ihr. Wie ich schon sagte, die Sache ist ein einfach, dass sie mit Reichtum überlastet ist, und der... ah...

KARDINAL (*findet die Worte für ihn*) ...wächst und wächst.

ANWALT (*lächelt ein wenig*) ...und der ist... wenn er herumliegt, Verschwendung. Es handelt sich um eine von mehreren Stiftungen – Aufteilungen – die sie im Moment vornimmt.

KARDINAL (kein Erstaunen, aber unverblümte Neugier) Eine von mehreren?

ANWALT Ja. Auch den Protestanten, den Juden... Krankenhäusern, Universitäten, Orchestern, Revolutionen allerorts...

KARDINAL Nun, wir halten es für eine... verantwortungsbewusste Tat. Es geht ihr gut, wie Sie sagen.

ANWALT Oh ja; sehr gut.

KARDINAL Das... freut Uns. (*Amüsiert, fasziniert*) Wie sind Sie Ihr... Rechtsanwalt geworden, Wir möchten Ihnen nicht zu nahe treten...?

ANWALT (*kurze Pause; verkniffenes Lächeln*) Vermutlich hatte sie Informationen über mich.

KARDINAL Die müssen ja wesentlich weniger aufschlussreich sein als unsere... unsere Akten über Sie.

ANWALT Oder wesentlich aufschlussreicher.

KARDINAL Wir hoffen es, für die Dame und für Sie.

ANWALT Um auf Ihre Frage zu antworten: ich bin ein sehr guter Rechtsanwalt. So einfach ist das.

KARDINAL (*stellt Mutmaßungen an*) Also am Gefängnis sind Sie vorbeigekommen.

ANWALT Ich habe nichts getan, wofür man mich einsperren könnte.

KARDINAL Rein. Sie sind rein. Eingehüllt in Gestank, aber rein. Ihnen geht ein Geruch voraus und er folgt Ihnen nach, wenn Sie gehen, Sie jedoch schreiten in seiner Mitte... völlig rein.

ANWALT (*geringschätzig*) Schau, Du Sau, ich mag Dich nicht.

KARDINAL (*spöttisch; breitet die Arme aus, wie zu einer Umarmung*)
Schulkamerad!

ANWALT Wenn ich nicht den Auftrag hätte...

KARDINAL (*abrupt*) Haben Sie aber! Also los!

ANWALT (*ein Lächeln für den gehassten, aber respektierten Gegner*) Die Tatsachen habe ich Ihnen mitgeteilt: Hundertmillionen jährlich über die nächsten zwanzig Jahre.

KARDINAL ...Aber?

ANWALT (*zuckt die Schultern*) Das ist alles.

KARDINAL (*stottert vor innerer Erregung*) J-j-j-j-ja, a-a-aber, soll ich denn zu ihr nachhause und es mit einem Lastwagen abholen?

ANWALT (*große, tiefe Erleichterung*) AAAAAHHHHHHHHhhhhhhhhhh.

KARDINAL (unterbricht kurz) Hm?

Keine Reaktion

HM???

ANWALT Sagen Sie das noch mal. Sagen Sie das noch mal für mich.

KARDINAL (*verduzt; misstrauisch*) was? Was soll ich noch mal sagen?

ANWALT (*beugt sich zu ihm hin*) Sagen Sie das noch mal; wiederholen Sie, was Sie gesagt haben. Es klang so lieblich.

KARDINAL (*brüllt*) Was soll ich sagen!

ANWALT (*flüstert ihm zärtlich ins Ohr*) "Ja, aber soll ich denn einfach zu ihr nachhause fahren und es mit dem Laster anholen?"

KARDINAL (*überlegt einen Moment lang*) Nun, vielleicht war das ein bisschen... vielleicht war das ein bisschen leicht dahingesagt... ah. Würde man einander nicht kennen...

ANWALT (*flüstert wieder zärtlich*) ..."Aber soll ich denn einfach zu ihr nachhause fahren..."

KARDINAL Wa... Nein!

ANWALT (*singt es hinaus*) Soll l i i i i c c c c h h h h einfach fahren!

KARDINAL (*böse*) Nein! Wir... das haben wir nicht gesagt!

ANWALT l i i i i c c c c h h h h h .

KARDINAL (*eine Drohung*) Wir haben nicht "ich" gesagt.

ANWALT (*fast wie man mit einem Kind spricht*) Wir haben ich gesagt. Ja das haben Wir; Wir haben ich gesagt. (*Plötzlich laut und schroff.*) Wir haben ich gesagt, und zwar ohne Umschweife. Ich! Ich! Ich! Bei Gott, Wir haben unsern Rock gehoben und sind drauflos gestürzt! l i i i i c c c c h h h h ! Mir! Mir! Gib mir!

KARDINAL (*schreit laut*) Wir haben nichts dergleichen gesagt!

ANWALT (*schmierige Imitation*) Die erste Person Einzahl benutzen wir nur, ja, für enge Freunde, Unseresgleichen... oder Vorgesetzte, (*Bitterer*) Nun, mein Lieber, Sie fanden alles drei zutreffend. Enge. Wie heftig, so wie Wir's früher taten?

KARDINAL (*will es nicht hören, aber schwach*) Lassen Sie... lassen Sie das.

ANWALT (*lässt nicht locker*) Unseresgleichen?? Ach, Geld macht alles gleich.
Ebnet! Ebnet die Erde! Und den Himmel!

KARDINAL Es reicht!

ANWALT (*ein letzter Stoß*) ...Oder Vorgesetzte. Wer steht höher, der auf dem Berg des Himmels steht? Unserer Ansicht nach nicht! Wir sind von unserem Plural herabgestiegen... wenn nur der Einsatz hoch genug ist... und die Hand, die geküsste Hand zittert... n a c h d e r B e u t e !!

KARDINAL (*zischt*) Satan!

ANWALT (*nach einer Pause*) Satan? Das würden Sie glauben.. wenn Sie an Gott glaubten. (*Er bricht in – in Ermangelung eines besseren Wortes – satanisches Lachen aus, verstummt. Dann herablassend*) Nein, arme Eminenz, deswegen brauchen Sie nicht mit dem Laster an die Hintertür fahren. Wir werden Ihnen das Geld bringen... Ihren... Leuten. Tatsächlich möchte ich überhaupt nicht... dass Sie dort auftauchen. Durch die riesigen Korridore des Gebäudes klappern, abschätzen, nicht zufrieden mit einem Reichtum, mit dem man schon mal die ersten zweihundert Heiligen kaufen könnte, sondern spekulieren, ob das Ganze nicht auch noch zum Handel gehören könnte, als... Sommerresidenz, vielleicht... ah, wenn sie stirbt und in den Himmel hinaufsaust.

KARDINAL (steht, aber wacklig, unsicher) Das... ah...

ANWALT ...Interview ist beendet?

KARDINAL (*ruhig*) So zu sprechen ziemt sich nicht.

ANWALT (sehr amüsiert und trocken) Ach? Wirklich?

KARDINAL (*ein mechanisches Spielzeug bricht zusammen*) Wir werden... Wir werden Ihnen die Anmaßung verzeihen, Ihren... Verstoß... vergeben, ja... vergeben?... Wir werden übersehen, dass... (*Es klingt eine Bitte mit.*) Lassen Sie uns nicht mehr so sprechen. Es ziemt sich nicht.

ANWALT (*geschäftsmäßig; als habe es die vorausgegangenen Sätze nie gegeben*) Wie schon gesagt, ich möchte nicht, dass Sie dort auftauchen... und sie belästigen.

KARDINAL (*demütig*) Ich würde die Dame nicht belästigen; ich kenne sie nicht. Natürlich hätte ich gerne das Vergnügen, Sie...

ANWALT Wir rutschen oft aus, nicht wahr?

KARDINAL (*sehr seelenmatt*) Pardon?

ANWALT Verstehe, der Plural ist ausgegangen.

KARDINAL Ach. Naja. Vielleicht.

ANWALT Nehmen Sie sich in acht. Wir sind sozusagen am Ende. (*Schnappt schnell und beleidigend mit den Fingern*) Kommen Sie! Kommen Sie! Zurück zur Erhabenheit. Hopp!

KARDINAL (*langsam, mühsam findet er seine Form wieder*) Ah... ja... na – natürlich. Wir, ah, Wir werden es einrichten wie Sie es wünschen... natürlich. Wir... Wir haben nicht den Wunsch, uns aufzudrängen... ah... uns...

ANWALT Miss Alice.

KARDINAL Ja; Uns Miss Alice aufzudrängen. Wenn sie... wenn Miss Alice Zurückgezogenheit wünscht, so hat sie sich die mit ihrer Großzügigkeit verdient. Wir... würden Uns nicht aufdrängen.

ANWALT Sie sind gütig. (*Sucht einen Notizblock in seiner Tasche*) Wie.. heißt.. Ihr... Sekretär... ich glaube, ich hab's... ja... (*Findet den Notizblock*)

KARDINAL Bruder...

ANWALT Julian! Stimmt's?

KARDINAL Ja, Bruder Julian. Ein alter Freund von Uns; Wir...

ANWALT Ziemlich gewagt von Ihnen, oder? Sich einen Laienbruder als Privatsekretär zu nehmen?

KARDINAL (*eine Mischung aus Entschuldigung und Trotz*) Er ist ein alter Freund von Uns, und er hat gedient bei...

ANWALT (als lobe er einen jungen Hund) das war mutig, hm?

KARDINAL Er wurde vor Jahren damit beauftragt...

ANWALT (*schwenkt seinen Notizblock ein wenig*) Haben Wir; alles hier; Wir wissen Bescheid.

KARDINAL (ein bisschen traurig) Ah-ha.

ANWALT Ja. Nun, Wir werden nach Ihrem... Bruder Julian schicken... und das Restliche klarzustellen. Jede Bank hat ihren Boten. Man schickt nicht den Vizepräsidenten... zum abholen und schleppen. Benachrichtigen Sie Bruder Julian. Er wird von Uns hören.

Der Anwalt geht ab.

KARDINAL (dem Hinausgehenden hinterher) Ja, ja... werden wir tun. (Er bleibt stehen, schaut zu Boden, müde, schaut auf Ärmel, seine Fingernägel, seinen Ring, aufwärts, hinaus, hinüber. Seufzt, schaut zum Käfig. Lächelt ein wenig, geht zum Käfig hin, die Finger seiner linken Hand bewegen sich daran unruhig hin und her.) Habt... habt ihr... habt ihr einander viel zu sagen, meine Lieben?

Ja? Tröstet euch das? Hmhmhmhmhm? Ja? Hmhmhmhmhm? Ja-ja-ja-ja-ja-ja-ja-ja-ja-ja? Hmhmhmhmhm? Ja?

Zweite Szene

Die Bibliothek eines herrschaftlichen Wohnsitzes – eines Schlosses. An den Wänden Säulen vom Fußboden zur Decke in Leder gebundene Bücher. Hinten in der Mitte ein großer Rundbogen. Auf der linken Seite der Bühne ein großer Lesetisch – praktisch. Darauf ein phrenologischer Schädel. Auf der rechten Seite der Bühne ragt ein riesiges Puppenhausmodell des Gebäudes, zu dem dieser Raum gehört, herein. Es ist etwa mannshoch und es muss von allen Plätzen aus sichtbar sein. Alternativ – vielleicht auch praktischer – wäre der Rundbogen entweder rechts oder links, und auf beiden Seiten der Bühne Bücherregale, die zur Mitte hin verlaufen, und das gesamte Puppenhaus wäre dann in der Rückwand, in diesem Fall könnte es auch kleiner sein – vielleicht 3,60m breit und entsprechend hoch. Auf jeden Fall ist es wichtig. Wenn das Licht angeht, ist Julian allein auf der Bühne, betrachtet das Haus.

JULIAN *(nach einigen Momenten kopfschüttelnder Konzentration)* Sonderbar...
sonderbar.

BUTLER *(nachdem er hereingekommen ist, Julian beobachtet hat, ihn nicht gehört hat)* Schon sonderbar, was?

JULIAN *(ein bisschen verwundert)* Ah... ja, unglaublich... *(Stimmt ihm zu)*
Sonderbar.

BUTLER *(der sich mit einer Leichtigkeit bewegt, die einem Butler nicht gemäß ist)*
Ich wundere mich immer wieder über die... seine Existenz vielleicht.

JULIAN Wie es gemacht ist...

BUTLER *(leichte Verbesserung)* Soetwas überhaupt zu machen. *(Schaut)*

JULIAN Wie es gemacht ist...

BUTLER *(leichte Verbeugung)* Soetwas überhaupt zu machen. *(Schaut)*

JULIAN Ja, ja.

BUTLER Dass jemand... tja, um Himmelswillen, dass jemand *(Bezieht sich auf das Bühnenbild)* ...dieses... Schloss baut?... und es dann... in einem so präzisen Duplikat nachbaut, so genau. Haben Sie durch die Fenster geschaut?

JULIAN Nein, ich...

BUTLER Alles ganz genau. Gehen Sie, schauen Sie.

JULIAN *(geht noch näher an das Modell, schaut durch ein winziges Fenster)* Oh...
oh, J A. Ich... ein riesiges prunkvolles Esszimmer, auf den Tischen sogar
winzige Kerzenständer!

BUTLER (*nickt, ein Daumen weist über die Schulter nach hinten*) Durch die Halle, den Gang hinunter, dann rechts.

JULIAN (findet nicht die richtigen Worte) Das ist... das ist...

BUTLER Schauen Sie hier. Da, sehen Sie.

JULIAN (*späht*) Das ist... dieser Raum! Der Raum in dem wir uns befinden!

BUTLER Ja.

JULIAN Sonderbar.

BUTLER Ist da jemand? Wir zum Beispiel?

JULIAN (wundert sich kurz, lacht dann, schaut wieder hinein) Ah... nein. Scheint... keiner da zu sein.

BUTLER (*lächelt leise*) Man hat das Gefühl... man sollte es selber sehen.

JULIAN (schaut wieder zu ihm; nach einer kurzen, nachdenklichen Pause) Das wäre ein ziemlicher Schock, oder nicht?

BUTLER Haben Sie bemerkt... haben Sie bemerkt, dass es in diesem Raum im Schloss ein Modell gibt? Das Modell des Modells?

JULIAN Hab... hab ich. Aber... es war mir nicht bewusst, es schien so... endlos.

BUTLER (*ein schüchternes Lächeln*) Sie nehmen doch nicht an, dass in diesem winzigen Modell dort im Modell... noch ein Raum wie dieser hier ist, mit einem noch kleineren Modell darin und darin wiederum...

JULIAN (*lacht*) ...und darin und darin und darin...? Nein, das... bezweifle ich eher. Trotzdem, ein bemerkenswertes Handwerk. Bemerkenswert.

BUTLER Zum Saubermachen die Hölle.

JULIAN (*als nähme er heftig Anteil*) Ja! Das kann ich mir vorstellen! Öffnet man es von...

BUTLER Es ist fest verschlossen. Dicht. Kein Staub.

JULIAN (enttäuscht, dass man sich einen Scherz mit ihm erlaubt hat) Ach.

BUTLER Ich hab nur Spaß gemacht.

JULIAN Ach.

BUTLER (*einfach neugierig*) Beleidigt?

JULIAN (*zu unbeschwert*) Ich? Nein!

BUTLER (*Unterweisung, kein Sarkasmus*) Es versteht sich doch schon fast von selbst – sollte man meinen – dass, wenn eine Person oder ihr Stellvertreter weder Kosten noch Mühe scheute, so ein Traumspielzeug herstellen zu lassen, dass diese Person es dann auch verschließen lässt, damit kein Staub drankommt. Sollte man doch meinen.

JULIAN (*Sarkasmus und Verlegenheit zugleich*) Sollte man meinen.

BUTLER (*nach einer Pause, ein bisschen verbittert*) Ich habe auch schon so genug zu tun.

JULIAN K Ja, ja!

BUTLER Es ist ungeheuer... (*Plötzlich Gedanke*) sogar für ein Schloss, glaube ich. (*Weist auf das Modell*) Nicht das. (*Weist auf den Raum*) Das hier.

JULIAN Unendlich! Sie... bestimmt arbeiten Sie nicht als einziger hier.

BUTLER Oh, Himmel, nein.

JULIAN (*bestätigend*) Hab ich mir gedacht.

BUTLER (*Fordert ihn fast zum Widerruf auf*) Trotzdem, es gibt genug zu tun.

JULIAN (*eine Spur gereizt*) Ich glaub's.

Eine Pause zwischen den beiden

BUTLER (*ohne Grund, so nach dem Motto "Ach, was soll's"*) Hey-ho.

JULIAN Kommt bald jemand... und empfängt mich?... demnächst?

BUTLER Hm?

JULIAN Kommt bald jemand und empfängt mich demnächst! (*Nach einem ausdruckslosen Blick des andern*) Sie haben mich angemeldet? Hoffe ich?

BUTLER (*fertigt ihn ab*) Ach! Ja! (*Lacht*) Tut mir leid. Ah... ja, es wird sich bald einer um Sie kümmern.

JULIAN (*versucht Kumpelhaftigkeit*) Ah, prima!

BUTLER Sind Sie Priester?

JULIAN (*über-bescheiden*) Ich? Nein, nein...

BUTLER Wenn nicht in der katholischen, dann vielleicht in der Episcopalkirche?

JULIAN Nein...

BUTLER Was dann?

JULIAN Ich bin Laienbruder. Ich bin nicht geweiht.

BUTLER Sie tragen das gewand, aber Sie haben's nicht angezogen.

JULIAN (*nicht gerade glücklich*) So könnte man sagen.

BUTLER (*kein Scherz*) So könnte man sagen, und es wäre ziemlich zutreffend. Darf ich Ihnen etwas Eiswasser bringen?

JULIAN (erschreckt, verwirrt) Nein!

BUTLER (geheuchelte Entschuldigung) Tut mir leid.

JULIAN Bitte verzeihen Sie mir. (*Fast kindliche Begeisterung*) Für mich ist das ein wichtiger Tag.

BUTLER (nickt verständnisvoll) Eistee.

JULIAN (*lacht*) Nein... nichts, danke... ah... ich weiß Ihren Namen nicht.

BUTLER Butler.

JULIAN Pardon?

BUTLER Butler.

JULIAN Ja. Sie... Butler sind Sie, nicht wahr, aber...

BUTLER Butler. Ich heiße Butler.

JULIAN (*naive Freude*) Wie sonderbar!

BUTLER (*tut es ab*) Nein, eigentlich nicht. Passend: Butler... Butler. Wenn ich Zimmermann hieße und Butler wäre... oder wenn ich Zimmermann wäre und Butler hieße...

JULIAN Aber trotzdem...

BUTLER ...wäre das weniger passend. Und überlegen Sie mal: wäre ich eine Frau, und, sagen wir, ich wäre Zimmermädchen geworden, und würde Butler heißen...

JULIAN (*nimmt es vorweg*) ...dann hätten Sie ein paar recht mühsame Auseinandersetzungen vor sich.

BUTLER (*scharf, aber leichthin*) Auch nicht mühsamer als diese hier.

JULIAN (*traurig*) Aha.

BUTLER (*vergebend*) Also Kaffee.

JULIAN (als könne er's nicht erklären) Nein. Nichts.

BUTLER (*halbernte Verbeugung*) Ich stehe zu Ihren Diensten.

Der Anwalt kommt herein.

ANWALT Ich auch.

JULIAN Ah!

ANWALT Tut mir leid, dass Sie warten mussten, aber...

JULIAN Ach, nein, nein...

ANWALT ...ich hatte eine Besprechung mit Miss Alice.

JULIAN Ja.

ANWALT (zum Butler; ohne Sympathie) Mein Lieber.

BUTLER (zum Anwalt; ebenso) Liebster.

ANWALT (*zu Julian*) Na ja, zweifelsohne haben Sie beide... ungewöhnliches...
(*Macht eine Geste mit der Hand*)

JULIAN Oh wir hatten ein wirklich... ungewöhnliches...

ANWALT (*zum Butler, ignoriert Julians Antwort*) Haben Sie unserem Gast eine Erfrischung angeboten?

JULIAN Bruder Julian.

BUTLER Eiswasser, Eistee und Kaffee – den aber doch wohl heiß – abgelehnt.

ANWALT Meine Güte! (*Wieder zu Julian*) Portwein, vielleicht. Zurückhaltende Menschen nehmen Portwein, habe ich festgestellt.

JULIAN (einfach, weil er gefallen will) Ja. Portwein. Bitte.

ANWALT (*zum Butler*) Portwein für...

JULIAN Julian – Bruder Julian.

ANWALT (ein bisschen herablassend) Ich weiß.

Butler geht zur Hausbar.

Ich würde ja auch, aber ich trinke nie vor Sonnenuntergang. Nicht, dass ich Sie verurteile, verstehen Sie. Einfach so ein Anflug von Disziplin.

BUTLER (an niemanden direkt gewandt, indem er auf die Flasche schaut) Der Port ist von achtzehnsechs. (Zum Anwalt) Wie hält er sich so lange?

JULIAN Man gibt Alkohol dazu, mehr Alkohol... beim Abfüllen. Man reichert ihn an... macht ihn stärker...

BUTLER Ach, ja.

ANWALT (zu Julian) Ihr Großvater war bestimmt Winzer, ja.

JULIAN Meine Güte, Sie... Sie kennen meine Geschichte.

ANWALT Oh ja. Ein sehr ruhiges Leben... außer diesen sechs Jahren in den Dreißigern, da haben wir... eine Leerstelle... in unserem Bericht über Sie.

JULIAN (ein abwehrendes Lachen) Ach, die waren... auf ihre Art auch ruhig. Leer, aber nicht locker.

ANWALT Füllen Sie sie für uns? Die letzten Jahre?

JULIAN (indem er das Glas vom Butler nimmt) Danke. (Er lacht wieder so.) Die waren gar nichts.

ANWALT (härter) Trotzdem, Sie werden sie für uns füllen.

JULIAN (freundlich, aber unbeirrt) Nein.

BUTLER Meine Güte!

ANWALT Er sträubt sich, ja... tja, dann müssen unsere Leute eben weitergraben.

JULIAN Sie werden nichts Interessantes finden. Sie werden eine kleine... Erhebung finden, aber... hauptsächlich öde. Langweilige Öde.

ANWALT So sehen die meisten Laster im Nachhinein aus, hm?

BUTLER (leicht) Ich denke mehr in Richtung üppiges Leben: Saufgelage, Schenkel und starke Parfüms...

ANWALT (zu Butler) Das ist in Ihrem Kopf, typisch, ein Kopf, Ihres Namens würdig. (Zu Julian) Haben Sie beide... hat er Ihnen seinen Namen verraten, und gab es ein richtiges Pingpong zwischen Ihnen? Pointen und Gelächter?

JULIAN Wir... gaben uns alle Mühe, ich offenbar mehr als... Butler.

BUTLER Ich war kleinlich, tut mir leid. Wenn es Sie nicht so oft gäbe und mich bloß einmal...

JULIAN Ach, also...

ANWALT (*lässt nicht locker*) Sie erzählen mir also nichts über diese sechs Jahre, hm?

JULIAN (starrt ihn einen Moment lang an, dann sagt er es ganz entschieden, deutlich) Nein.

Der Anwalt zuckt mit den Schultern.

BUTLER Könnte ich ein bisschen Port haben?

ANWALT (*ein wenig ungläubig*) Mögen Sie Port?

BUTLER Nicht besonders, aber ich dachte, ich leiste ihm ein bisschen Gesellschaft, solange Sie Polizei spielen.

ANWALT (*zuckt wieder mit den Schultern*) Ist ja nicht mein Haus. (*Wendet sich an Julian*) "Ist ja nicht mein Schloss" kann man nicht sagen, oder? (*Wieder zu Butler*) Wenn Sie es für angebracht halten.

BUTLER (*holt sich einen*) Na ja, bei einem Weinkeller, vollgepfropft wie ein Munitionslager, und Ihrem "ich trinke nie" bevor die Stallschwalben herumzirren...

ANWALT Zirren, dieses Wort gibt es nicht.

BUTLER (zuckt mit den Schultern) Stimmt.

JULIAN Ich finde, es hat einen hübschen onomatopoetischen Klang...

ANWALT (*ganz geschäftsmäßig, ziemlich barsch*) Ihr Kumpel hat Ihnen erzählt, warum wir Sie kommen ließen?

JULIAN (gekränkt, tut aber so, als sei er verwirrt) Mein... Kumpel?

ANWALT Eigentlich meiner. Wir sind zusammen zur Schule gegangen. Hat er Ihnen das erzählt?

Als Julian absichtlich schaut, als wisse er von nichts

Seine Eminenz.

JULIAN Ah!

ANWALT (imitiert ihn) Ah! (Kurz angebunden) Also? Hat er?

JULIAN (*wählt seine Worte sehr vorsichtig, überlegt*) Seine Eminenz hat mich... informiert, ganz allgemein. Er rief mich in seinen...

ANWALT ...Garten...

JULIAN ...Garten... im Sommer ein angenehmes Büro...

BUTLER Über dreißig Grad heute.

JULIAN (*interessiert*) Wirklich!

BUTLER Morgen noch mehr.

ANWALT (*ungeduldig*) Rief Sie in seinen Garten.

JULIAN Und – tut mir leid – und... erzählte mir von der großen Ehre, die er für mich ausersehen hat.

ANWALT (*spöttisch*) Er. Ausersehen. Für Sie.

JULIAN Vom... Vermächtnis der Dame...

ANWALT Miss Alice.

JULIAN Entschuldigung – von Miss Alice's, ich habe die Dame ja noch nicht kennengelernt, und Vornamen – von ihrem überwältigenden Vermächtnis an die Kirche...

ANWALT Nicht Vermächtnis; ein Vermächtnis erteilt man in einem Testament; Miss Alice ist aber nicht tot.

JULIAN Ah... Spende?

ANWALT Spende.

JULIAN (*holt tief Luft*) Von der überwältigenden Spende an die Kirche, und von meinem Auftrag, hierherzukommen, um mich...

ANWALT Um den Krimskrams zu kümmern.

JULIAN (*zuckt mit einer Schulter*) ...wenn Sie so möchten. "Ein paar Fragen und Antworten", so hat man es mir mitgeteilt.

BUTLER (*zum Anwalt, beeindruckt*) Er ist Laienbruder.

ANWALT (*gelangweilt*) Das wissen wir. (*Julian zuliebe*) Seine Eminenz – Kumpel...

JULIAN (*natürlich, ernst*) Ts-ts-ts-ts-ts....

ANWALT In der Schule war er mein Kumpel... wenn Sie nichts dagegen haben. (*Anfänglich zum Butler, aber dann rasch an niemanden speziell gerichtet*) Seine Eminenz – obwohl Sie ihn nie kennengelernt haben, Butler, ihn vielleicht nie gesehen haben – ist eine sehr... eminente Persönlichkeit; und kühn sehr kühn; hinter oder unter dem – was man für massiven Fels von... Aufgeblasenheit, Scharlatanerie, Geckenhaftigkeit halten könnte... fließt ein heimlicher Fluss... von...

BUTLER (*Julian zuliebe*) Eine Metapher ohne Ende.

ANWALT ...von Unkonventionalität, sogar von Trotz. Einfache Sätze? Mehr wollen Sie nicht? Wussten Sie, dass Bruder Julian der einzige Laienbruder in der Geschichte des Christentums ist, den man ernannt hat, gewählt zum Sekretär und Vertrauten eines Kirchenfürsten? Der einzige?

JULIAN (*sanft*) Darüber ist nichts bekannt.

ANWALT Sagen Sie mir einen!

JULIAN Ich sage, darüber ist nichts bekannt. Ich räume ein, üblich ist es nicht – meine Ernennung zum Sekretär Seiner Eminenz...

ANWALT (*leicht angewidert*) Eine Ehre auf jeden Fall, eine ungewöhnliche Ehre für einen Laienbruder, eine Ehre, gewährt von einem höchst ungewöhnlichen Kirchenfürsten – in der Tat ein Fürst von einem Mann – ein Fürst, dessen stille Wasser... den Rest überlasse ich Ihnen.

BUTLER (*tut, als zerbreche er sich den Kopf darüber, wie er den Satz beenden soll*) ...dessen stille Wasser...

JULIAN In der Tat, Seine Eminenz ist ein sehr ungewöhnlicher Mann.

ANWALT (*verärgert*) Ich sagte doch, er ist ein Fürst.

BUTLER (*tut als rede er mit sich selbst*) ...ruhig sind? Tief sind? Tief sind! Das ist gut!

ANWALT Hat Ihre Ernennung nicht einiges Stirnrunzeln verursacht?

JULIAN Sollte... mir hat man nichts davon gesagt, wenn es dergleichen gab. Seine Eminenz wollte mich nicht belasten.

ANWALT (*immer noch zu Julian, herablassend*) Er ist eben das Christkind; wissen wir doch.

JULIAN (*geht darauf ein*) Ihre feindliche Haltung Seiner Eminenz gegenüber muss Ihnen Ihre Aufgabe sehr erschweren. Ich muss sagen, ich...

ANWALT Ich habe gelernt... (*Kurze Pause, bevor er den Namen mit einigem Widerwillen ausspricht*) Bruder Julian... man darf nie den Repräsentanten... einer Sache mit der Sache selbst verwechseln.

BUTLER ...und doch frag ich mich, ob Sie sich bewusst auf zwei Wasser-Metaphern eingelassen haben: der unterirdische Fluss und die stillen Wasser.

ANWALT (*zu Butler*) Nein, hab ich nicht. (*Wieder zu Julian*) Eine Sache mit Ihrem Repräsentanten. Ihr Kardinal und ich hassen einander, und ich finde, er ist es nicht wert, verachtet zu werden. (*Hebt eine Hand, um einen möglichen Einwand*

abzuwehren) Ein Zyniker und ein Heuchler, ein Wichtigtuer und trotz allem der Repräsentant einer erhabenen und ehrwürdigen... Institution.

JULIAN (*murmelt*) Sie sind sehr ungerecht.

ANWALT (*als führe er eine vorbereitete Rede weiter*) Ah... ehrwürdigen Institution. Und Rom, in seiner möglicherweise listigen – doch bestimmt unergründlichen – Weisheit, Rom hat einen Grund gefunden, diesen Schrotthaufen zu einem Repräsentanten zu ernennen.

JULIAN Wirklich, ich kann Ihnen nicht gestatten, so zu sprechen.

ANWALT Sie werden es gestatten, Sie haben Ihre Anweisungen, Sie müssen Ihre Aufgabe erfüllen. Tatsächlich haben Sie diese Aufgabe nur deshalb, weil ich Ihren Kardinal nicht ausstehen kann.

JULIAN Das... das hat er mir nicht gesagt.

ANWALT Dann sagen wir es Ihnen.

Julian hält den Kopf schräg in einer "vielleicht stimmt es" Haltung.

Und so ist es.

JULIAN Mit all dem habe ich... habe ich nichts zu tun.

BUTLER (*zu sich selbst*) Ich mag keinen Port.

ANWALT (*zum Butler*) Dann trinken Sie ihn nicht. (*Zu Julian*) Sie haben recht: Beugen Sie den Kopf, stopfen Sie sich die Ohren zu und tun Sie, was man Ihnen sagt.

JULIAN Gehorsam ist kein Fehler.

ANWALT Auch nicht immer eine Tugend. Siehe Faschismus.

JULIAN (*ziemlich hart für seine Verhältnisse*) Vielleicht können wir jetzt mit dem Geschäftlichen fortfahren...

ANWALT (*er auch*) Sie wollen meine Zeit nicht in Anspruch nehmen, Ihre eigene auch nicht.

JULIAN ja.

BUTLER (*stellt das Glas hin*) Dann trinke ich ihn nicht.

ANWALT (*zu Julian, schnell, wie zu einem Butler*) Na schön! Dann sage ich Miss Alice, dass Sie da sind – dass der farbige Piepmatz in der Bibliothek herumpickt, gierig auf... Futter für die Kirche.

JULIAN (ein verkniffenes Lächeln, eine winzige, formale Verbeugung) Wenn Sie so freundlich wären.

ANWALT (*bohrt weiter mit dem Messer*) Mal sehen, ob sie Sie heute sehen will.

JULIAN (*wie vorher*) Bitte.

ANWALT (*geht in Richtung Türbogen*) Und, falls sie es will, lasse ich Sie heraufbringen.

JULIAN (leise Überraschung, aber keine Frage) Hinauf.

ANWALT (*fast eine Herausforderung*) Hinauf. (*Pause*) Und Sie verraten uns nichts über diese sechs Jahre – diese leeren, doch nicht lockeren Jahre... diese Öde, diese langweilige Öde.

JULIAN (kleines Lächeln) Nein.

ANWALT (*auch er lächelt*) Doch doch... irgendwann. (*Zu Butler*) Nicht wahr, Butler? Zeit? Die große Enthüllerin?

Der Anwalt geht ab.

JULIAN (nachdem der Anwalt abgegangen ist; ohne Empörung) Na ja.

BUTLER (*spontan*) Furchtbarer Mensch.

JULIAN (absichtlich vorgetäuschte Überraschtheit) Ach?

Er und Butler lachen.

Hinauf.

BUTLER Mein Herr?

JULIAN Hinauf.

BUTLER Oh! Ja! Sie... (*Er geht zum Modell.*) hat ihre Zimmer hier oben... hier. (*Er zeigt auf den Turmbereich.*) Hier.

JULIAN A-ha.

BUTLER (*ganz direkt*) Nochmal zu diesen sechs Jahren...

JULIAN (nicht unfreundlich, sehr nüchtern) Was ist damit?

BUTLER Ja, was ist damit?

JULIAN Ach... (*Pause*) ich... ich verlor meinen Glauben. (*Pause*) An Gott.

BUTLER Ach so. (Dann wirft er ihm einen fragenden Blick zu.)

JULIAN Gibt's noch was?

BUTLER Gibt's noch was?

JULIAN Na ja, nichts... von Bedeutung. Ich... siechte dahin. Ich schrumpfte völlig in mich hinein; eine Glasglocke... kam herab, und es schien, als sei ich weit weg, unerreichbar, und könne schließlich auch selbst nichts mehr erreichen in dieser... Art Lähmung. Ich... lieferte mich selbst in ein Heim für Geisteskranke ein.

BUTLER (merkwürdig nichtssagend) Ah.

JULIAN Ich konnte mich nicht abfinden mit dieser Kluft zwischen dem wesen Gottes und dem gebrauch, den der Mensch macht... von Gott.

BUTLER Zwischen Ihrem Gott und dem der Anderen, Ihrer Sicht und der Sicht der Anderen.

JULIAN Ich sagte, was ich meinte: (*Wiegt die Gegensätze mit beiden Händen*) Gott ist der Spieler, nicht die Marionette; Gott ist der Schöpfer, Gott wird nicht geschaffen von den Menschen.

BUTLER (*beinahe mitleidig*) Sechs Jahre in der Klapsmühle wegen einer Formulierung?

JULIAN (*ein wenig verwirrt, hitzig*) Es geht nicht um Formulierungen! Die Menschen erschaffen sich einen falschen Gott nach ihrem Bilde, das ist leichter für sie!... es geht nicht um...

BUTLER Leichtigkeit! Lassen wir's!

JULIAN Ich... ja.

Eine Glocke läutet.

BUTLER Miss Alice erwartet Sie. Ich bringe Sie hinauf.

JULIAN Verzeihen Sie mir... ich...

BUTLER (*geht in Richtung Türbogen*) Kommen Sie, ich führe Sie hinauf.

JULIAN Sie haben mich gefragt.

BUTLER (*ehrlich*) Ja, und Sie haben's mir gesagt.

JULIAN (*eine Erklärung, keine Entschuldigung*) Mein Glauben und mein Verstand... sind ein und dasselbe.

BUTLER Ja? (*Überlegt*) A-ha. (*Lächelt nichtssagend*) Wir dürfen die Dame nicht warten lassen.

Sie gehen ab, Julian folgt Butler.

VORHANG

Dritte Szene

Wohnzimmer oben im Schloss. Feminin, aber ohne Rüschen. Blau – statt Rosétöne.
Ein offener Kamin, dem Schloss angemessen. In der Rückwand, auf der linken Seite, eine Tür zum Schlafzimmer.

Wenn der Vorhang aufgeht, sitzt Miss Alice in einem Ohrensessel zu den Fenstern hin, mit dem Rücken zum Publikum; daneben, ihr zugewandt, der Anwalt.

ANWALT *(Pause, er hat einen Satz beendet, überlegt den nächsten)* ...So einfach ist es auch wieder nicht. Vielleicht stirbt der Instinkt, etwas geben zu wollen, in unserer Zeit aus – wenn Du mir zugestehst, dass geben ein Instinkt ist. Der Staat ist sehr viel mehr interessiert zu nehmen, regelmäßig zu nehmen, als spontane Großzügigkeit zu fördern. Vergiss nicht, was ich Dir gesagt habe – und was wir besprochen haben – in Bezug auf die karitativen Stiftungen, und wie...

Es klopft an der Tür zur Halle.

Das ist unser Raubvogel. R-A-U-B. Was fielen mir da für Wortspiele ein; Raubvogel. Herein.

Die Tür zur Halle geht auf; Butler betritt das Zimmer vor Julian.

BUTLER Bruder Julian aus der Bibliothek ist jetzt hier.

ANWALT In der Tat. *(Zu Julian, ungeduldig)* Herein, herein.

JULIAN *(geht ein Stückchen vorwärts)* Ja... natürlich.

BUTLER Darf ich gehen? Ich bin müde.

ANWALT *(großzügig)* Aber selbstverständlich.

BUTLER *(dreht sich um, geht los)* Danke. *(Zu Julian)* Aufwiedersehen.

JULIAN Aufw... ich... sehen wir uns wieder?

BUTLER Ach. Ja, wahrscheinlich, *(Im Gehen)* Aufwiedersehen, allerseits.

ANWALT *(nachdem Butler draußen ist, lacht in sich hinein)* Wie sagen die Neureichen immer? "Heute kriegt man keine guten Dienstboten mehr"?

JULIAN Er scheint...

ANWALT *(barsch)* Er ist sehr gut. *(Wendet sich dem Sessel zu)* Miss Alice, unser Bruder Julian ist hier. *(Wiederholt es, lauter)* U n s e r B r u d e r J u l i a n i s t h i e r. *(Zu Julian)* Sie hört furchtbar schlecht. *(Zu Miss Alice)* W o l l e n

Sie Ihn kennenlernen? Manchmal... na ja, in ihrem Alter und in ihrem Zustand... kann es zwanzig Minuten dauern.. bis sie einen Satz aufgenommen hat und darauf antwortet.

JULIAN Aber ich dachte... Seine Eminenz sagte, sie sei... jung.

ANWALT Schschschsch! Sie bewegt sich.

Miss Alice steht langsam aus ihrem Sessel auf und geht um ihn herum. Sie hat ein Gesicht wie ein verwelktes altes Weiblein, ihr Haar ist grau-weiß und verfilzt; sie ist gebückt; sie geht an zwei Stöcken.

MISS ALICE (schließlich, mit rauer alter Stimme, zu Julian) Hallo junger Mann.

ANWALT (*als Julian einen Schritt nach vorn geht*) Hah! Kommen Sie ihr nicht zu nah, Sie erschrecken sie.

JULIAN Aber ich bin völlig überrascht. Man ließ mich glauben, sie sei eine junge Frau und...

MISS ALICE Hallo junger Mann.

ANWALT Sprechen sie mit ihr.

JULIAN Miss... Miss Alice, wie geht es Ihnen?

ANWALT Lauter.

JULIAN Wie geht es Ihnen?

MISS ALICE (*zum Anwalt*) Wie geht was?

ANWALT Bloß eine Förmlichkeit.

MISS ALICE Wie bitte?

ANWALT Eine Förmlichkeit, ein Eröffnungsmanöver.

MISS ALICE Ach. (*Zu Julian*) Wie geht es Ihnen?

JULIAN Danke... sehr gut.

MISS ALICE Wie bitte?

JULIAN Danke, sehr gut.

MISS ALICE Schreien Sie mich nicht an!

JULIAN (*murmelt*) Tut mir leid.

MISS ALICE Wie bitte?

JULIAN Tut mir leid!

MISS ALICE (*schmolzt fast*) Ach.

ANWALT (*der sich daran ergötzt*) Nun, ich glaube, ich lasse Sie beide jetzt allein... für das Geschäftliche. Bestimmt haben Sie...

JULIAN (*ein dringender Versuch, dem Anwalt nebenbei etwas mitzuteilen*) Glauben Sie, Sie... wäre es nicht besser, Sie blieben hier? Sie haben... Sie haben mehr Erfahrung mit ihr, und...

ANWALT (*lachend*) Nein, nein, Sie schaffen das schon. (*Zu Miss Alice*) Ich lasse Sie jetzt allein.

Miss Alice nicht energisch.

Er heißt Bruder Julian, und es fehlen sechs Jahre seines Lebens.

Sie nickt wieder.

Ich bin unten. (*Geht weg.*)

MISS ALICE (*als der Anwalt bei der Tür angelangt ist*) Stehlen Sie ja nichts.

ANWALT (*im Hinausgehen*) Alles klar!

JULIAN (*nach einer Pause beginnt er tapfer, indem er einen Schritt nach vorn geht*) Vielleicht sollten Sie sich setzen. Darf ich...

MISS ALICE Wie bitte?

JULIAN Vielleicht sollten Sie sich setzen!

MISS ALICE (*nicht aus Angst; Boshaftigkeit*) Kommen Sie nicht in meine Nähe!

JULIAN Entschuldigen Sie. (*Zu sich selbst*) Ach, wirklich, das ist unmöglich.

MISS ALICE Wie bitte?

JULIAN Ich sagte, das ist unmöglich.

MISS ALICE (*denkt einen Augenblick lang darüber nach*) Wenn man Ihnen den Priesterhabit genommen hat, warum laufen Sie dann so herum? (*Weist auf Julians Gewand*)

JULIAN Man hat mir nicht das Priesterhabit genommen, ich bin ein Laienbruder. Priester bin ich nie gewesen.

MISS ALICE Was haben Sie unten getrunken?

JULIAN Ein Glas Port... P o r t!

MISS ALICE (*ein verwöhntes, listiges Kind*) Mir haben Sie keinen mitgebracht.

JULIAN Ich konnte nicht ahnen...

MISS ALICE Wie bitte?

JULIAN Soll ich Ihnen ein Glas bringen?

MISS ALICE Ein Glas was.

JULIAN Ein Glas Port.

MISS ALICE (als sei er übergeschnappt) Wozu denn?

JULIAN Weil Sie... (*Wieder zu sich selbst*) Wirklich, es hat keinen Sinn.

MISS ALICE (richtet sich auf, legt die Stöcke beiseite, spricht mit normaler Stimme)
Da haben Sie recht, es hat keinen Sinn, wirklich.

JULIAN (*erstaunt*) Entschuldigung, was sagten Sie?

MISS ALICE Ich habe gesagt, es hat keinen Sinn. (Sie lockert ihre Perücke und legt sie beiseite, löst ihre Maske und nimmt sie ab, sie wird sie selbst, während Julian mit offenem Mund zusieht) So. Besser so? Und Sie brauchen mich nicht mehr anzuschreien, ich höre eher zu gut.

JULIAN (*ein wenig aus der Fassung*) Ich... ich verstehe nicht.

MISS ALICE Sind Sie verstimmt?

JULIAN Das kommt vermutlich noch... vielleicht... wenn die Überraschung sich legt.

MISS ALICE (*lächelt*) Bitte nicht; ist doch bloß ein Spielchen.

JULIAN Ja, zweifelsohne. Aber warum?

MISS ALICE Ach, haben Sie Nachsicht mit uns, bitte.

JULIAN Nun, natürlich, liebend gern... aber, angesichts der großen Bedeutung unseres Zusammentreffens...

MISS ALICE Ganz genau. Angesichts der großen Bedeutung unseres Zusammentreffens.

JULIAN Sollte... ich geprüft werden.

MISS ALICE (*lacht*) Nein, keineswegs, ein kleiner Spaß, zur Lockerung.
(*Spöttischer Ernst*) Denn hier sind wir mit gewichtigen Materien beschäftigt...
Millionentransfer, wackelnde Imperien. (*Wieder normaler, leichter Ton*) machen
wir's uns bequem, ja? Drehen Sie meinen Sessel herum.

Julian steht auf, um ihr zu gehorchen.

Wie Sie sehen – ich gehe davon aus, dass Sie es sehen – bin ich nicht
hundertunddreizehn, aber meine Schrullen habe ich trotzdem: Überall habe ich
meine Sessel – in jedem Zimmer, der mir gehört, und den allein ich benutze.

JULIAN (*bewegt den Sessel*) Wo möchten Sie...

MISS ALICE (*fröhlich*) Einfach... herumdrehen. Sie brauchen ihn nicht zu
verschieben. Gut. Jetzt setzen Sie sich zu mir.

Sie sitzen.

Schön. Im Esszimmer natürlich sitze ich am Kopf der Tafel, klar. Aber in den
Wohnzimmern oder in der Bibliothek oder egal wo sonst, habe ich einen Sessel
der ausschließlich mir gehört.

JULIAN Aber Ihnen gehört doch der ganze... (*Sucht nach einem Wort*) Komplex.

MISS ALICE Natürlich, aber es ist ein so großer... Komplex, dass man in jedem
Bereich... noch ein zusätzliches Besitzgefühl braucht.

JULIAN (*ziemlich schüchtern, aber freundlich*) Werden Sie... böse, wenn jemand
aus Versehen Ihren Sessel besetzt, einen Ihrer Sessel?

MISS ALICE (*überlegt*) Wie merkwürdig! Komischerweise ist das noch nie
vorgekommen, ich weiß es also nicht. Erzählen Sie mir von sich.

JULIAN Nun, da gibt es nicht viel zu sagen... nicht viel, was nicht schon bekannt
wäre. Ihr Rechtsanwalt scheint ein Dossier über mich angelegt zu haben, und...

MISS ALICE Ja, ja, aber nicht, was ihn interessiert, was mich interessiert.

JULIAN (*echtes Interesse*) Und was ist das?

MISS ALICE (*lacht wieder*) Mal sehen. Erschrecke ich Sie?

JULIAN Vorhin ja, und Sie sind immer noch... beeindruckend.

MISS ALICE (*sehr freundlich*) Danke. Hat mein Rechtsanwalt Sie verunsichert?

JULIAN Es könnte seine Art sein – oder sein Vergnügen – einen zu verunsichern,
und... na ja, und ich bin vielleicht etwas leichter zu verunsichern als andere.

MISS ALICE Vielleicht ja, aber er ist ein Profi. Und wie finden Sie Butler?

JULIAN Ein angenehmer Mensch, wach... aber meistens angenehm.

MISS ALICE Angenehm, ja. Er ist einmal mein Liebhaber gewesen.

Als Julian den Kopf wendreh

Ach! Vielleicht hätte ich Ihnen das nicht erzählen sollen.

JULIAN Nein, verzeihen Sie mir. Manchmal... kommt etwas so unerwartet.

MISS ALICE Ja, so ist es. Im Moment bin ich die Geliebte meines Rechtsanwalts – der Herr, der Sie so verunsichert hat. Er ist ein Schwein.

JULIAN (*verlegen*) Ja, ja. Sie haben... nie geheiratet.

MISS ALICE (*stille Belustigung*) Leider.

JULIAN Sie sind... nicht katholisch.

MISS ALICE (*wie zuvor*) Nochmal leider.

JULIAN Nein, zum Glück nicht.

MISS ALICE Mein jetziger Liebhaber langweilt mich.

JULIAN Ich... (Zuckt mit den Schultern)

MISS ALICE Ich habe nicht um Rat gefragt.

JULIAN (*lacht leise*) Gut, denn ich kann Ihnen keinen geben.

MISS ALICE Diese sechs Jahre.

JULIAN (*sagt es in einem langen Atemzug*) Es gibt da kein Geheimnis, mein Glaube an Gott verließ mich, und ich habe mich in eine Irrenanstalt einliefern lassen. (*Pause*) Verstehen Sie? Weiter nichts.

MISS ALICE Ein merkwürdiger Ort, um nach seinem Glauben zu suchen.

JULIAN Sie verstehen mich falsch. Ich bin nicht dorthin, um nach meinem Glauben zu suchen, sondern weil er mich verlassen hatte.

MISS ALICE Das erzählen Sie so einfach.

JULIAN Es ist einfach zu erzählen.

MISS ALICE Ach.

JULIAN (*kichert ein bisschen*) Dennoch habe ich es Ihrem jetzigen... ah, Ihrem Rechtsanwalt nicht erzählt. Und das hat ihn ziemlich wütend gemacht.

MISS ALICE Haben Sie mit vielen Frauen geschlafen?

JULIAN (*vorsichtig*) Ich bin nicht sicher.

MISS ALICE (*winziges Lachen*) Das ist doch wirklich leicht zu entscheiden.

JULIAN Nein gar nicht. Erstens bin ich zölibatär. Ein Laienbruder – müssen Sie wissen – auch wenn kein Priester, auch wenn nicht geweiht, muss trotzdem Gelübde ablegen. Keuschheit gehört dazu.

MISS ALICE Eine aufopfernde Geste, wirklich, Zölibat ohne Priesteramt... aber eine traurige, denn Sie sind ein hübscher Mann... auf Ihre Art.

JULIAN Sie sind sehr freundlich.

MISS ALICE Aber, sagen Sie: warum sind Sie nicht Priester geworden? Wenn man einmal soweit gegangen ist, stelle ich mir vor...

JULIAN Ein Laienbruder dient.

MISS ALICE ...ist aber nicht geweiht, ist eher ein Butler.

JULIAN Das Haus Gottes ist so riesengroß... (*Freundliches entschuldigendes Lächeln*) es braucht viele Butler.

MISS ALICE Wie bescheiden. Aber ist das der einzige Grund?

JULIAN Ich habe mich nie ganz damit abgefunden. Der Gott der Menschen und meiner sind nicht gerade... enge Freunde.

MISS ALICE Was Sie nicht sagen. Aber, bitte, wieso sind Sie nicht sicher, ob Sie mit einer Frau geschlafen haben?

JULIAN (*will es wirklich wissen*) Soll ich Ihnen das erzählen? Wir haben so viel Wichtigeres...

MISS ALICE Bitte erzählen Sie's mir. Das Geld läuft nicht davon. Große Vermögen sind geduldig.

JULIAN Da kann ich nicht mitreden. Schön. Ich glaube, es tut mir gut, darüber zu sprechen. Die Anstalt... in die ich mich einliefern ließ – übrigens lag sie weit im Landesinneren – war gut, ziemlich gut, und hatte, wie die meisten, nachdem, was ich gehört habe, verschiedene Abteilungen – Gebäude, oder Stockwerke von Gebäuden – für Patienten mit unterschiedlichen Symptomen... einige für die gewalttätigen Fälle zum Beispiel, andere für Kinder...

MISS ALICE Wie traurig.

JULIAN Ja. Nun, auf jeden Fall... Abteilungen. Meine... meine Abteilung war für Leute, mit... harmlosen Störungen – das fand ich ironisch, denn wenn einen der Glaube verlässt, das ist keine harmlose Sache. Schon gar nicht für die mäßig

Gestörten. Die Fenster waren nicht vergittert, persönliche Utensilien und eigene Kleidung war erlaubt. Verstehen Sie, eine Flucht war nicht nötig, denn es war die Abteilung für harmlos Gestörte, die sich selbst eingeliefert hatten, und im Falle eine Flucht bestand für die Welt draußen keine Gefahr.

MISS ALICE Ich verstehe.

JULIAN Es gab jedoch während meine Aufenthalts eine Zeit, in der ich... Halluzinationen hatte, und ich zog mich auf einen Punkt zurück, an dem ich nicht mehr ganz sicher war, wann mein Verstand mich hereinlegte und wann nicht. Ich glaube, man könnte sagen – wie heißt das? – dass meine Wahrnehmung der Realität... sehr dürftig war – zuweilen. Zur gleichen Zeit war dort eine Frau in meiner Abteilung, eine Frau, die sich, wenn auch nicht oft, für die Jungfrau Maria hielt.

MISS ALICE *(leise Überraschung)* Du meine Güte.

JULIAN Eine ruhige Frau, einfach, aber mit weichen Gesichtszügen, nichts Hartes; um die vierzig, vielleicht ein Jahr mehr oder weniger, verheiratet, ihr Ehemann, wenn ich mich recht entsinne, Besitzer eines Textilgeschäfts; kinderlos... kurz, so eine Frau, an der man auf der Straße, oder in einem Gang achtlos vorbeigeht... ganz anders als Sie – wenn Sie gestatten.

MISS ALICE *(lächelt)* Ich mag zwar... auffallen, werde aber fast nie erkannt.

JULIAN Sie meiden Öffentlichkeit.

MISS ALICE Oh, allerdings. Und ich habe wenige Freunde... auch aus freien Stücken. *(Drängt ihn mit einer Geste weiter)* Aber bitte...

JULIAN Natürlich. Meine Halluzinationen... machten mich traurig. Vermutlich hätte ich Angst haben müssen – vor ihnen, auch wegen ihnen – die meisten Leute haben oder hätten Angst... vor Halluzinationen. Aber mich... haben sie traurig gemacht. Immerhin waren sie bedingt, waren ausgelöst worden durch das Schwinden meines Glaubens, und das wiederum war ausgelöst worden durch die Art in der die Leute sich lustig machen über Gott...

MISS ALICE Mir ist aufgefallen, dass Sie nicht sagen, Sie haben Ihren Glauben verloren, sondern, dass er Sie verlassen hat.

JULIAN Ach wirklich. Vielleicht hatte ich ihn im Grunde auch verloren, aber ich glaube eher, ich war verwirrt... und verunsichert... durch die Welt um mich herum, und dann ließ ich die Beziehung... zu meinem Glauben, einfach schleifen. Also wurde ich traurig.

MISS ALICE Ja.

JULIAN Die Halluzinationen kündigten sich an durch ein Klingeln in meinen Ohren, was vielleicht bewirkte, dass ich gleichzeitig mein Gehör verlor. Ich hörte menschliche Stimmen aus weiter Ferne und durch das Tosen der... Brandung.

Mein Körper fühlte sich leicht, als gehöre er mir nicht, und ich strömte dahin – nein, ich schwebte.

MISS ALICE Und dabei spürten Sie überhaupt kein Entsetzen? Ich wäre außer mir.

JULIAN Nein, wie gesagt, Traurigkeit. Aaaaahhh, dachte ich, ich gehe wieder von mir weg. Sehr, sehr traurig... das Ganze. Verlorenheit, völlige Verlorenheit.

MISS ALICE Ich verstehe.

JULIAN Und als ich weit von mir entfernt war – nie weit genug, wissen Sie, um... ganz weit weg zu sein, bloß... vernebelt – als ich also von mir selbst weg war, konnte ich nicht unterscheiden zwischen dem, was ich mir nur vorstellte und dem, was wirklich war. Ach, manchmal sagte ich zu einer Pflegerin oder einem Wärter: “Könnten Sie mir sagen, ob ich gestern abend gepredigt habe? Zu den Patienten? Habe ich Feuer und Schwefel heraufbesoren? Hab ich das getan, oder hab ich’s mir eingebildet?” Und wenn sie es wussten, sagten sie es mir.

MISS ALICE Und, haben Sie?

JULIAN Hm?... Nein, scheinbar nicht... soweit sie es wussten. Aber ganz sicher war ich nie, verstehen Sie.

MISS ALICE (*nickt*) Nein.

JULIAN (*kurzes, wehmütiges Lachen*) Ich habe mir so Vieles eingebildet, oder... habe so Vieles getan, von dem ich dachte, ich habe es mir eingebildet. Diese Unsicherheit... verstehen Sie?

MISS ALICE (*lächelt*) Sind Sie sicher, dass Sie nicht beschreiben, was als vernünftig gilt?

JULIAN (*lacht kurz, wehmütig*) Vielleicht. Aber eines Nachts... na, schon wieder. Sehen Sie? Ich habe gesagt, “eines Nachts“, und ich bin nicht sicher, nicht einmal jetzt, ob diese Sache passiert oder nicht passiert ist, ob sie nachmittags passiert oder nicht passiert ist, oder morgens, noch viel weniger bei Nacht... und doch sage ich Nachts. Zweifellos ist das eine genau so möglich wie das andere. Also. Eines Nachts ist folgendes passiert oder nicht passiert. Ich ging im Garten spazieren – oder ich bildete mir ein, dass ich im Garten spaziergehe – ging also im Garten spazieren, und da hörte ich ein Geräusch... Geräusche aus der Richtung wo sich ein kleiner Weiher befand, mit Rosenbüschen, ziemlich überwuchert, einst ein französischer Garten, das... das Anwesen war einmal ein Landsitz, ich entsinne mich, das hat man mir erzählt. Geräusche... ein Schluchzen? Zarte Schreie. Und außerdem, war da auch noch das Klingeln in meinen Ohren, und... und Nebel, es war... so milchig, zwischen mir und... allem andern. Ich ging in Richtung der Schreie, der Geräusche, und... ich, ich fürchte, meine Beschreibung wird jetzt ziemlich... intensiv...

MISS ALICE Ich bin eine erwachsene Frau.

JULIAN (*nickt*) Ja. (*Holt tief Luft*) Die... die Frau, die Frau, von der ich Ihnen erzählt habe, die sich einbildete, sie sei die Jungfrau...

MISS ALICE Ja, ja.

JULIAN ...saß... saß auf einem Grasflecken neben dem Weiher – oder ich bildete es mir ein – auf dem Boden, sie trug ihr... ein Nachthemd, sowas... hauchdünnes, schleierartiges, oder vielleicht auch nicht, doch, da saß sie, auf dem Boden, auf einer Böschung, einer kleinen Böschung, und als sie mich sah – oder spürte – hob sie den Kopf, und streckte ihre Arme... flehend (*Er macht es vor.*) ...nach vorn ...und weinte “Hilf mir, hilf mir... hilf mir, oh Gott, Gott, hilf mir... oh, Hilfe, Hilfe.“ Immer wieder und wieder und dazwischen ihre kehligen Laute. Ich... ich kam näher und die Geräusche, ihre Geräusche, ihre Worte, das Tosen in meinen Ohren, das hauchdünne und der milchige Schleier, ich... e i n G e t o s e, e i n M e e r! Speichel, Parfüm, Schweiß, im Mund ein Geschmack von Blut und weicher Erde, süßes, schweißiges Glitschern... (*Schaut sie entschuldigend an, nickt*) ...Ejakulation.

Sie nickt.

Das Geräusch ebte ab, die Rhythmen brachen alles ganz langsam, durchsichtig, ruhiger, feuchter, weich... weich, ruhig... geschafft.

Beide sind still. Miss Alice hält die Armlehnen ihres Sessels fest; Julian spricht leise weiter.

Ich habe es Ihnen wiedergegeben, so gut ich es kann, wie es... passiert oder nicht passiert ist.

MISS ALICE (*verwundert... gelassen*) Ich... bin eine sehr schöne Frau.

JULIAN (*nach einer Pause, die als Antwort auf ihren Satz gilt*) Ich muss Ihnen aber noch mehr erzählen. Sie baten mich um Vollständigkeit.

MISS ALICE Mit allem drum und dran.

JULIAN (*kurze Pause, nickt*) Wie schon erwähnt, litt auch die Frau an Halluzinationen, aber vielleicht hätte ich auch sagen sollen, dass das mit der Jungfrau Maria bloß ihre stärkste... Einbildung war; ihre... Halluzinationen bezogen sich... wie bei jedem, auch auf absolut irdische Dinge. So könnte das jetzt auch wieder Zufall sein, oder eben nicht. Kurz darauf – ein paar Tage – nach dieser Begegnung, die ich Ihnen beschrieben habe – dieser Begegnung die stattgefunden hat oder eben nicht – die Frau... sie fiel hinab oder stieg hinauf, ich weiß nicht, welches Wort da besser ist, in eine Ekstase, in der es hauptsächlich darum ging, dass sie ein Kind trug... dass sie schwanger war mit dem Sohn Gottes.

MISS ALICE Und ich lebe hier in diesen vielen Zimmern.

JULIAN Sie lachen nicht? Nun, vielleicht kommt das noch, über mich. Ich war... außer mir, denn ich vermutete, dass sie hier eine Einbildung auf die nächste

türmte, und trotzdem konnte es auch Tatsache sein, irgendwo geschehen.. ich ging zu meinem... Arzt und erzählte ihm von meiner Halluzination – wenn es denn wirklich soetwas gewesen ist. Er erzählte mir darauf... dass man die Frau untersucht hatte, dass sie Gebärmutterkrebs hatte, fortgeschriebenes Stadium, Metastasen. Nach einem Monat starb sie.

MISS ALICE Haben Sie das geglaubt?

JULIAN (*lächelt ein wenig*) Dass sie starb?

MISS ALICE Dass sie mit Ihrem Arzt gesprochen haben.

JULIAN (*Pause*) Bis zu diesem Augenblick habe ich nie daran gezweifelt. Er hat mich oft aufgeklärt.

MISS ALICE Ach?

JULIAN Ich treffe ihn... tatsächlich. Wir sind Freunde geworden, hin und wieder unterhalten wir uns. In Ruhe.

MISS ALICE Ach. War er es, der Sie aus Ihrer... Anstalt entließ?

JULIAN Man überzeugte mich schließlich, dass ich die Halluzinationen vielleicht... zu ernst nahm; dass sie hin und wieder unvermeidbar seien, und zum Teil – sogar wünschenswert.

MISS ALICE Natürlich.

JULIAN (*sieht auf seine Hände*) Habe ich Ihre Frage beantwortet? Dass ich nicht... sicher bin, ob ich mit einer Frau geschlafen habe.

MISS ALICE (*verwundert... langsam*) Ich... weiß nicht. Ist die Erinnerung an etwas, das geschehen ist dasselbe wie das, was geschehen ist?

JULIAN Es ist nicht gerade das schönste... Ereignis – das ich Ihnen da erzählt habe.

MISS ALICE (*freundlich*) Es liegt viele Jahre zurück. (*Dann, im Nachhinein*) Oder?

JULIAN Ja, ja, es liegt ziemlich lange zurück.

MISS ALICE (*fast ein bisschen belustigt*) Ich bin reich und ich bin schön und ich lebe hier in diesen vielen Zimmern... ohne Verwandte,... mit einem (*Trocken*) Gefährten, hin und wieder... (*Beugt sich vor, flüstert, aber trotzdem noch belustigt*) ...und mit einem Geheimnis.

JULIAN Ach? (*Auch er versucht, locker zu sein.*) Darf ich's erfahren? Das Geheimnis?

MISS ALICE Das weiß ich noch nicht.

JULIAN (Er beruhigt sich.) Ah-ha.

MISS ALICE (*plötzlicher Stimmungswechsel, wird lebhaft, förmlich, kühl*) Nun gut. Sie sind aus geschäftlichen Gründen hier, nicht nutzloser Gespräche wegen, glaube ich.

JULIAN (*verwirrt, so gar ein wenig verletzt*) Ach... ja,... das... das stimmt.

MISS ALICE Sie haben Instruktionen weiterzugeben an mich – keine Paragraphen, ich will ja nicht zu Ihrem Glauben übertreten. Informationen, Tatsachen, Fragen und Antworten.

JULIAN (*ein wenig missgestimmt*) Krimskrams eben.

MISS ALICE (*scharf*) Für Sie, vielleicht. Aber, wichtig, wenn Sie wollen, dass es gelingt, wenn Sie das Ganze nicht vermässeln wollen, wenn Sie es...

JULIAN Ja, ja!

MISS ALICE Sie werden also wieder herkommen... wenn ich Sie sehen möchte.

JULIAN Ja.

MISS ALICE Öfters. Vielleicht wäre es besser, wenn Sie hier einziehen würden. Das werde ich entscheiden.

JULIAN Oh... nun, natürlich... wenn Sie meinen.

MISS ALICE Ich meine.

Julian nickt einwilligend.

Sehr schön. (*Sie steht auf.*) Es reicht für heute, es reicht jetzt.

JULIAN (im Stehen, eventuell tritt er etwas zurück) Nun, wenn Sie mir sagen, wann...

MISS ALICE Kommen Sie her.

Julian geht zu ihr hin; sie nimmt seinen Kopf in ihre Hände, küsst ihn auf die Stirn, er zeigt sich verlegen, sie lacht, ein etwas spöttisches, entnervendes Lachen)

Kleiner Einsiedler. (*Lacht wieder*)

JULIAN Wenn Sie... mir, oder Seiner Eminenz sagen, wann Sie mich gerne...

MISS ALICE Kleiner Piepmatz, pickt in der Bibliothek herum. (*Lacht wieder*)

JULIAN Es... enttäuscht mich, dass Sie mich so... zum Lachen finden.

MISS ALICE (*fröhlich, aber ohne Reue*) Ach, verzeihen Sie mir, ich lebe so allein, mich können die komischsten Sachen erheitern. Sie... erheitern mich. (*Hält ihm ihre Hand hin, dass er sie küsse*) Ah-ah-ah, wer zögert, verliert alles.

Julian zögert wieder, einen Augenblick, dann küsst er ihre Hand, jedoch knieend, als küsse er den Ring eines Kardinals. Miss Alice lacht darüber.

Halten Sie mich für einen Kardinal? Sehe ich wie ein Fürst aus? Haben Sie noch nie einer Frau die Hand geküsst?

JULIAN (*steht wieder, ruhig*) Nein. Noch nie.

MISS ALICE (*freundlicher jetzt*) Ich werde nach Ihnen schicken, wir werden... angenehme Nachmittage verbringen, Sie und ich. Aufwiedersehen.

Miss Alice wendet sich von Julian ab, starrt aus dem Fenster, den Rücken zum Publikum. Julian geht ab. Der Anwalt betritt die Bühne durch die Schlafzimmertür.

ANWALT (zu Miss Alice, ein wenig schroff) Wie war's, hm?

MISS ALICE (*dreht sich um, sachlich*) Nicht schlecht.

ANWALT Hat auch lang genug gedauert.

Miss Alice zuckt mit den Schultern.

Wann kommt er wieder dran?

MISS ALICE (*voller Bosheit*) Geschäftlich oder privat?

ANWALT Sei nicht kindisch.

MISS ALICE Wann du willst, wann du es befiehlst. (*Ernst*) Mal ehrlich, findest du das klug von uns?

ANWALT Klug? Na ja, wir werden sehen. Sollte das nicht der Fall sein, glaube ich nicht, dass es etwas gibt, was wir nicht aus dem Weg räumen könnten. (*Pause*) Du?

MISS ALICE (*ziemlich traurig*) Nein. Nichts.

VORHANG

Zweiter Akt

Erste Szene

Die Bibliothek wie im ersten Akt, Zweite Szene. Niemand befindet sich auf der Bühne. Es ist Abend. Miss Alice kommt durch den Türbogen gestürzt, sie rennt, dreht sich im Rennen, rennt rückwärts, hinter ihr der Anwalt. Es ist keine Jagd; sie hat sich gerade von ihm losgerissen, und ihr Hereinstürmen ist das Resultat einer plötzlichen Befreiung.

MISS ALICE (kurz bevor und während sie hereinkommt; ihr Ton ist weder hysterisch noch ängstlich; sie ist wütend und ein wenig verletzt) L a s s... G e h! N i m m d e i n e... L a s s m i c h l o s! (*Sie ist im Zimmer.*) L a s s! L a s s m i c h!

ANWALT (aufgeregt, außer sich, versucht aber die Form zu wahren) Sei nicht hysterisch.

MISS ALICE (weicht noch immer vor ihm, während er weitergeht) L a s s... m i c h. L a s s m i c h e i n f a c h i n R u h e.

ANWALT Ich hab gesagt, sei nicht hysterisch.

MISS ALICE Ich zeig dir deine Hysterie. Ein ganzes Feuerwerk kannst du haben! L a s s! Lass mich.

ANWALT (*besänftigend, aber immer noch hinter ihr her*) Nur berühren, eine zärtliche Hand; mehr nicht...

MISS ALICE (*stiller Hass*) Du bist krank.

ANWALT (*hart*) Eine zärtliche Hand in Gängen, in denen uns keiner sieht...

MISS ALICE (*fast ein Aufschrei*) D a s i n d L e u t e!

ANWALT Wo? Da sind keine Leute.

MISS ALICE (mit zusammengebissenen Zähnen) Da sind Leute.

ANWALT (*tut überrascht*) Da sind keine Leute. (*Wie zu einem Kind*) Ahh! (*Geht zum Modell, weist darauf*) Außer du meinst all die kleinen Leute, die hier drin rumrennen. Meinst du die?

MISS ALICE (ein trauriges du-weißst-doch-Lachen) Hah-hah-hah-hah.

ANWALT meinst du die? All die kleinen Leute hier drin? (*Ändert seinen Ton zu normal, bis sarkastisch*) Warum zeigen wir ihnen nicht ein paar deiner Tricks, hm?

MISS ALICE (*geht weg, beißt die Zähne zusammen*) Lass... mich... in... Ruhe.

ANWALT (*lieblos*) Lieben heißt besitzen, und da ich mich sehne, dich zu besitzen, muss das auch heißen, dass ich dich liebe, nicht wahr. Komm her.

MISS ALICE (*schreit laut heraus*) L e u t e!

ANWALT Dein kleiner Priester? Dein kleiner Julian? Er ist nicht...

MISS ALICE Er ist kein Priester!

ANWALT Nein. Und – im Moment – ist er nicht in der Nähe. (*Zischend*) Ich hab es satt, dass er jeden Tag hierherkommt, ich hab es satt, dass du Zeit hast für ihn. Das hört jetzt auf!

MISS ALICE nein! Er kommt gleich herauf.

ANWALT Ach, um Himmelswillen, es ist ein Weinkenner, der wird stundenlang in diesem Drecks-Weinkeller herumschnüffeln!

MISS ALICE Er kommt gleich herauf. (*Nachträglicher Einfall*) Butler!

ANWALT (*rückt vor*) Butler? Soll er zuschauen. (*Grinst höhnisch*) Darüber wollte ich schon seit langem mit dir reden...

MISS ALICE (*stiller, zitternder Hass*) Ich kann dir gar nicht sagen, wie ich dich hasse.

ANWALT Wörter waren noch nie deine Sache. (*Plötzlich brutal*) J e t z t k o m m s c h o n h e r.

MISS ALICE (*zuckt mit den Schultern*) Na schön. Mich lässt es kalt, das versprech ich dir.

ANWALT (*fängt an, sie zu liebkosten*) Kalt... tatsächlich.

Während des Folgenden drückt er Miss Alice mit dem Rücken gegen irgendetwas, und er macht sich in Ruhe über sie her, küsst ihren Hals, liebkost sie. Sie bleibt gelassen und am Anfang scheint es sie zu amüsieren.

MISS ALICE Woher kommt dieser Hass auf dich? Ich glaube, es ist deine Art, diese klinische Art; dieses Gezielte, Langsame...

ANWALT ...Gründliche...

MISS ALICE ...Unbeteiligte...

ANWALT ...oh, sehr Beteiligte...

MISS ALICE ...Unpersönliche im Allerpersönlichsten...

ANWALT ...deine Passivität ist geil...

MISS ALICE ...leicht passiv nicht bei jedem...

Er beißt sie leicht.

Autsch.

ANWALT Ein bisschen Leidenschaft; schön.

MISS ALICE (*während er sie weiter liebkost; eventuell hat er ihr zum Schluss das Kleid über die Schultern gestreift*) Bei so viel... so viel was man an dir hassen kann, muss ich schon sorgfältig auswählen, damit es dich auch tief trifft.

ANWALT Mhm-hm.

MISS ALICE Die Haare? Sind es die Haare auf deinem Rücken, die ich am meisten hasse? Mit dem Fett auf deinen Schulterblättern, die Haare auf deinem Rücken... schwarz, hässlich?...

ANWALT Aber zu kurz, um dran zu ziehen, hm?

MISS ALICE Ist es das – das Rückenhaar? Könnte sein; das würde schon reichen. Ist es dein... wie sagt man höflich dazu... dein Geschlecht?

ANWALT (*spöttisch*) Vorsicht mit dem Stolz eines Mannes.

MISS ALICE Hässlich; auch das – hässlich.

ANWALT (*unerschüttert*) Kann sich sehen lassen, falls du dich für Männer interessierst...

MISS ALICE ...hässlich rissig nicht beschnitten abgenutzt... L o s!

ANWALT Los... ja...

MISS ALICE ...egoistisch, verletzend, a n d a u e r n d! I m m e r w i e d e r!

ANWALT Du magst es; es fühlt sich gut an.

MISS ALICE (*sehr gelassen und analysierend*) Aber hasse ich das am meisten? Könnte sein; auch das würde reichen.

ANWALT ...ach, eine ganz schöne Liste...

MISS ALICE Aber ich glaube, am Schlimmsten ist deine Haut, wie sie sich anfühlt... (*Hart*) Dass du nicht schwitzen kannst.

Er erstarrt ein wenig.

Dass dein Körper so unpersönlich ist wie... du selbst – trocken, lieblos, wie aus Gummi... tot. Oh... ja... das ist es, was ich am meisten an dir hasse: Du bist tot.

Schieben stoßen egoistisch trocken tot. (*Kurze Pause*) Tut das weh? Tut dir endlich etwas ganz schön weh? (*Ironisches Lachen*) Bin ich am Ende doch noch hineingekommen in dich?

ANWALT (*ein Stückchen weg von ihr jetzt*) Gefühllos, noch immer, nicht wahr, nach so langer Zeit. Tut es weh? Tut endlich etwas weh?

MISS ALICE ...tiefer, aushöhlender Schmerz?

ANWALT Alles! Tag und Nacht alles, essen, schlafen, laufen, vögeln, alles! Alles tut weh.

MISS ALICE Ohhhhhh.

ANWALT Innendrin... das Gefühl, alles tut weh. Durch und durch.

MISS ALICE (*macht sich lustig*) Und hasse ich dich deshalb?

ANWALT (*ein ruhiges, wehmütiges Lachen*) Wahrscheinlich. (*Schnell wieder bei sich*) Aber jetzt, Püppchen, will ich dich. H e r d a m i t!

MISS ALICE Wenn Julian hereinkommt...

ANWALT (*schubst sie*) Ziehst du's einfach durch, hm? Oder macht dir die Sache auch ein bisschen Spaß, hm? (*Schubst sie wieder*) Gefällt es dir, die Beine breit zu machen für den Kleriker? (*Schubst sie wieder*) Hm?

MISS ALICE H ö r a u f!... D u!

ANWALT Ist das unsere höchst private Gabe an die Kirche? Unsere eigene Spende? J a? (*Tut ihr am Arm weh*) Wollen wir eine wohltätige, pädagogische Einrichtung werden?

MISS ALICE (*unter Schmerzen*) Mein Arm!

Butler kommt unbemerkt herein; schaut zu.

ANWALT (*hart und mit vollem Ernst*) Verdirb die Sache bloß nicht. Du machst, wie ich's dir gesagt habe; d u s p i e l s t T h e a t e r. Du ziehst deine Rolle durch.

BUTLER (*ruhig*) Bruder Julian...

MISS ALICE Butler! Hilf mir!

BUTLER (*während der Anwalt sie loslässt*) ...hat sich inzwischen den Weinkeller angesehen, murmelte dauernd vor sich hin, und wird jetzt gleich bei uns sein. Ich schlage also vor – es sei denn, Sie tun das speziell für ihn – ah, dass Sie aufhören.

MISS ALICE (*während sie und der Anwalt sich zusammenreißen*) Er hat mir wehgetan, Butler.

BUTLER (ruhig, als erinnere er sie an etwas) Nicht das erste Mal. (Zum Anwalt mit spöttischer Freundlichkeit) Wieder die alten Tricks, hm?

ANWALT (*klopft sich den Staub ab*) Sie... benimmt sich schlecht.

BUTLER (sehr unverbindlich) Ach ja.

MISS ALICE (flüstert zum Anwalt) Barbar! (Dann erkennt sie) Beide!

ANWALT (*lacht*) Die Jungfer im Haifischeich.

MISS ALICE Er glaubt, ich schlafe mit Julian. (*Zum Anwalt*) Armer eifersüchtiger...

BUTLER Tun Sie's?

MISS ALICE (*empört*) Nein! (*Fast traurig darüber*) Nein, ich tu's nicht.

ANWALT Oh doch!

MISS ALICE Ich sage, ich tu's nicht!

BUTLER Werden Sie's tun?

MISS ALICE (*nach einer Pause; zum Anwalt*) Werd ich's tun? Mach ich für den Pfarrer... die Beine breit? Genieße die Sache ein bisschen? Das sollte ich doch? Nichts verderben? Meine Rolle durchziehen? So w i l l s t d u e s d o c h?

ANWALT Du brauchst es nicht zu betonen!...

BUTLER Also, Kinder...

MISS ALICE Wenn es soweit ist? Ich soll doch mit ihm? Ob's dir gefällt oder nicht? Na ja... mir wird es gefallen!

Miss Alice und der Anwalt atmen ein bisschen heftig.

BUTLER Es muss etwas mit dem Weinkeller passieren. Ich habe es bemerkt – im Vorbeigehen – aber Bruder Julian hat mich auf das Ausmaß hingewiesen: Flaschen sind geplatzt, Korken gammeln...hat was mit der Temperatur oder der Feuchtigkeit zu tun. Es ist ein Jammer, wissen Sie.

MISS ALICE (*überraschen schrill*) Na, dann bring's in Ordnung!

BUTLER (*ignoriert ihren Ton*) Ein paar tolle Jahrgänge, zerknallen, versickern, werden unter unseren Füßen zu Essig. Zum Beispiel der Mouton Rothschild – einer, den ich besonders mag – ...

ANWALT (*beschwichtigend*) Mach's. Bring's... in Ordnung.

BUTLER (*schüttelt den Kopf*) Verdirbt. Restlos. Jammerschade.

ANWALT Ja, ja.

BUTLER (*fröhlich*) Bloß gut, dass Julian so oft kommt... er ist nützlich. Weine, Pflanzen... wissen Sie, er hat mir ganz erstaunliche Dinge über Farne erzählt. Wir waren im Geächshaus...

MISS ALICE (*leises Flehen*) Bitte... hör auf.

BUTLER Ach. Na ja, es ist gut, wenn er da ist.

ANWALT (*verärgert*) Ach, nicht mehr lang und wir sind zu viert.

MISS ALICE (*fröhlich*) Ja.

ANWALT (mit einem traurigen Lächeln) Vorsicht.

BUTLER (*wieder fröhlich*) Das wäre jedenfalls sinnvoller als... jeden Tag hier rauszugondeln. Er könnte über der Kapelle wohnen! Na, das ist eine blendende Idee. Die Kapelle gefällt ihm, hat er gesagt, keine Akustik, zu klein oder was, falsche Winkel, aber sie gefällt ihm...

MISS ALICE Wenn er herzieht...

ANWALT Er wird hier einziehen, wann und wie ich es sage.

MISS ALICE (*vorgetäushtes Lächeln*) Wir werden sehen.

ANWALT (*immer noch kurz angebunden*) Das werden wir nicht sehen.

JULIAN (hinter der Bühne) Haallo!

BUTLER Hier... hier drinnen.

MISS ALICE (*sotto voce zum Anwalt*) Du sagst, wir werden es nicht sehen? Was also?

ANWALT (*wie oben*) Vorsicht.

Julian kommt herein.

JULIAN Ah! Hier sind Sie alle.

ANWALT Wir haben uns gefragt, wo Sie bleiben.

MISS ALICE (*als erinnere sie ein Kind*) Hier sind wir immer nach dem Abendessen.

JULIAN Ja, ein phantastisches Abendessen.

ANWALT ...und dann hat uns der Butler daran erinnert, dass Sie im Keller waren.

JULIAN (*herzlich, aber gefasst*) Miss Alice, in Ihrem... Haus gibt es zwei Dinge, die ich, wäre ich ein Architekt – natürlich für ganz Reiche – in alle meine Entwürfe einbringen würde.

MISS ALICE (*lächelnd*) Und die wären?

ANWALT (zu Miss Alice, macht sich ein bisschen lustig über Julian) Kannst du dir's nicht denken?

MISS ALICE (*charmant*) Natürlich kann ich's mir denken, aber ich gönne Julian das Vergnügen, es auszusprechen.

JULIAN Eine Kapelle und einen Weinkeller.

MISS ALICE (stimmt zu, aber macht sich ein bisschen lustig) Ja.

ANWALT Allerdings haben wir gehört, der Weinkeller sei ruiniert. Und sind nicht auch in der Kapelle Spinnweben?

JULIAN (*leichthin, aber er behauptet sich gegen ihn*) Ein oder zwei Spinnen haben sich am Altar zu schaffen gemacht, und die Orgel müsste... mal wieder gespielt werden...

ANWALT (Er findet es sehr lustig.) H h m m!

JULIAN (*ignoriert es bewusst*) ...aber es ist eine Kapelle, eine schöne. Der Weinkeller dagegen... (*Schüttelt den Kopf*) ...Jammer, Jammerschade.

BUTLER Genau das habe ich auch gesagt.

MISS ALICE Nun, dann müssen wir ihn richten lassen – vor allem wo Sie momentan so häufig unser Gast sind und Freude an guten Weinen haben.

JULIAN Ich an Ihrer Stelle würde jemanden kommen lassen, einen Spezialisten.

ANWALT (*von oben herab*) Wieso? Können Sie sich nicht darum kümmern? Ihr Spezialgebiet?

JULIAN (*leise*) Wohl eher die Kapelle, würde ich meinen.

BUTLER Woher bezieht die Kirche ihren Wein... für die Kommunion und dergleichen?

JULIAN Ach, der wird angebaut, hergestellt... angebaut, die Trauben werden geerntet, gepresst... von, von Mönchen.

ANWALT (*falsche Herzlichkeit*) Ein normaler profitorientierter Betrieb, die Kirche.

JULIAN (*leise, wie immer*) Selbstversorger... in manchen Bereichen.

ANWALT Aber nicht in allem, hm? Die alte Bettelglocke kommt schon noch durch, manchmal, ja? Der Priester als Aussätziger.

MISS ALICE (*sanft, zum Anwalt*) Es stimmt wirklich: Du bist es nicht wert, vor Gott zu erscheinen.

BUTLER (*zum Anwalt; munteres Interesse*) Ach, tatsächlich! Ich war mir nicht sicher.

ANWALT (zu Miss Alice, spielt verwundert und überrascht) Wer hat dir das geflüstert?

MISS ALICE (*weist auf Julian. Halbernst*) Mein Beichtvater.

ANWALT (*grinst; zu Julian*) Ach ja? Und Sie haben auch etwas dagegen einzuwenden, dass ich die Kirche als Bittsteller erwähnt habe?

JULIAN In England würde man Sie vermutlich als Bittsteller bezeichnen.

ANWALT Nein, das glaube ich nicht. Und wir befinden uns nicht in England... oder?

BUTLER Dieses Gebäude war... in England.

MISS ALICE (*als erinnere sie sich plötzlich*) Ja, das stimmt! Jeder Stein, markiert und verladen!

JULIAN Ach; ich dachte, es sei eine Kopie.

ANWALT Oh nein; das wäre zu einfach gewesen. Obwohl, es ist ja eine Kopie... auf seine Art.

JULIAN Wovon?

ANWALT (*weist auf das Modell*) Davon.

Julian lacht ein bisschen; der Anwalt zuckt mit den Schultern.

Naja.

JULIAN (*zu Miss Alice*) Hat Ihr... hat Ihr Vater das... aufstellen lassen? (*Erklärend*) Mir ist plötzlich eingefallen, dass ich von Ihrer Familie überhaupt nichts weiß, allerdings will ich nicht... aufdringlich...

MISS ALICE (*ein heimliches Lachen*) Nein, das muss nicht... na ja, sollen wir's sagen? Dass mein Vater das aufstellen ließ? Nein. sagen wir das nicht.

BUTLER (zu Julian, er weist auf das Modell, dann auf das Zimmer) Meinen Sie das Modell... oder die Kopie?

JULIAN Ich meine... ich meine... das, worin wir uns befinden.

BUTLER Ah-ha. Und was ist das?

JULIAN Worin wir uns befinden.

BUTLER Ja.

ANWALT *(zu Julian)* Jesuit sind Sie ganz offensichtlich nicht. *(Dreht sich um)* Butler, Sie haben ihm eine plumpe Falle gestellt.

BUTLER *(zuckt mit den Achseln)* Ich bin bloß Dienstbote.

ANWALT *(zu Julian, überfreundlich)* Sie brauchen seine Alternative nicht zu akzeptieren... dass wir, da wir uns offensichtlich in keinem Modell befinden, in einer Kopie befinden müssen.

BUTLER *(eine Spur verärgert)* Wieso soll er das nicht akzeptieren?

MISS ALICE Ja. Wieso nicht?

ANWALT Ich sagte, er brauche die Alternative nicht akzeptieren. Ich habe nicht gesagt, sie sei ungültig.

JULIAN *(fröhlich)* Ich akzeptiere sie nicht; das Problem ist bloß semantischer Natur.

BUTLER *(vielleicht zu tröstend)* Nun ja; das hätte ich mir auch gedacht.

ANWALT Und doch ist es nicht nötig. Das hängt doch wohl eher sehr von Ihrem Realitätsbegriff ab, von der Grenze des Möglichen...

MISS ALICE *(wirklich verärgert)* Herrgott!

ANWALT Den Möglichkeiten sind keine Grenzen... *(Plötzlich verlegen)* Es... es tut mir leid.

MISS ALICE *(zu Julian, aber meint den Anwalt)* Jetzt fängt er an, tatsächlich; gib ihm irgendeine studentenhafte Aufgabe und er wird dich zu Tode langweilen.

ANWALT *(heftig)* Das! Ist! Nicht wahr!

JULIAN *(um die Stille zu brechen)* Nun... vielleicht ist es meine schuld.

MISS ALICE *(leise, freundlich)* Wie denn das?... Lieber Julian.

ANWALT *(zu Miss Alice; dringlich)* Ich dachte, ich hätte dich informiert; ich dachte, ich hätte dir beigebracht, auf was es ankommt; *(Wir lauter)* ich dachte, ich hätte dir klargemacht, wie du dich benehmen sollst.

JULIAN Vielleicht sollte ich jetzt gehen; ich glaube...

ANWALT U n t e r b r e c h e n S i e n i c h t !

Er starrt Julian an, der zum Modell geht.

MISS ALICE *(zum Anwalt; ruhig)* Du vergisst, wer du bist.

ANWALT *(offensichtlich versucht er, sich zu beherrschen)* Ich... du... hast ganz recht... Miss Alice, und Abstraktes verwirrt.

MISS ALICE *(zum Anwalt; geduldig)* Vielleicht gehst du jetzt nach Hause.

BUTLER *(fröhlich)* Soll ich den Wagen vorfahren lassen?

ANWALT *(versucht, vor den anderen vertraulich zu sein)* Ich... ich dachte, wo ich mich um soviel kümmern muss, bleibe ich vielleicht... über Nacht. Wenn es dir natürlich lieber wäre, wenn ich nicht... *(Beendet den Satz nicht)*

Miss Alice lächelt geheimnisvoll.

BUTLER *(tut, als glaube er, die Bemerkung sei an ihn gerichtet)* Ob oder nicht, das ist mir gleichgültig.

JULIAN *(starrt auf das Modell, ziemlich erstaunt)* Kann das... kann das sein?

ANWALT In der Hitze des... habe, habe ich mich vergessen.

MISS ALICE *(herablassende Freundlichkeit)* Ja.

ANWALT *(sachlich)* Du wirst mir verzeihen.

MISS ALICE *(spielt mit ihm)* Ach?

BUTLER Soll ich seinen Wagen vorfahren lassen?

ANWALT *(plötzliche Erweichung)* Lass mich bleiben.

JULIAN *(schüchterner Versuch, Aufmerksamkeit auf sich zu lenken)* Bitte...

MISS ALICE *(genießeriische Boshaftigkeit)* Ich weiß nicht...

JULIAN *(dringlicher)* Bitte!

ANWALT *(enttäuscht)* Ganz wie du willst, natürlich.

Er schwingt seinen Arm nach hinten als ob er sie schlagen wolle; sie zuckt zurück.

JULIAN B i t t e!

BUTLER *(gelassen, belustigte Neugier)* Was um Himmelswillen gibt's denn?

JULIAN Das Modell... brennt; es brennt!

BUTLER *(sofort vergisst er seine butlerhafte Art)* Wo!

ANWALT Um Gotteswillen!

MISS ALICE Schnell!

Der Anwalt und Butler eilen zum Modell.

BUTLER Wo, um Gotteswillen!

JULIAN *(drängend)* Im... über der...

ANWALT Suchen Sie's!

BUTLER *(starrt hastig durch verschiedene Fenster)* Die... die... verdammt, wo ist es!... Die Kapelle! Die Kapelle brennt!

MISS ALICE Beeil dich!

BUTLER Los! Nichts wie hin! *(Rennt aus dem Zimmer)* Kommen Sie? Julian!

JULIAN *(verwirrt, aber er folgt)* Aber ich... aber... ja, natürlich.

Julian und Butler rennen hinaus.

MISS ALICE *(zum Anwalt, als er zurückbleibt)* Wir verbrennen! Beeil dich!

ANWALT *(geht zu ihr hin, packt sie am Handgelenk, zwingt sie auf den Boden, hält sie fest)* Verbrennen! Ein Raub der Flammen! **W i e s o n i c h t!** Vergiss nicht, was ich dir gesagt habe. Pass... bloß... auf!

Er rennt den anderen hinterher. Miss Alice bleibt allein; eventuell hören wir ein oder zwei Rufe der anderen hinter der Bühne. Schließlich Stille. Miss Alice steht nicht vom Boden auf, doch nimmt sie allmählich eine natürlichere Haltung ein.

MISS ALICE *(ihr Ton wechselt zwischen Beschwörung und normalem Ton)*

(Beschwörung)

Lass das Feuer gelöscht werden. Lass die Kapelle gerettet werden; lass das Feuer sich nicht ausbreiten; lass uns nicht von den Flammen verzehrt werden.

(Normaler Ton)

Er hat mir weh getan. Mein Handgelenk schmerzt. Wer war dieser Junge, der mir als ich klein war, a, Handgelenk wehgetan hat? Ich weiß es nicht mehr.

(Beschwörung)

Lass das Feuer sich nicht ausbreiten; mach, dass sie rechtzeitig da sind.

(Normaler Ton)

D u S c h w e i n!